

wolle beschließen, die vierte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 ist außer Kraft zu setzen.

Brüning hat wieder die Sozialdemokraten empfangen

Reichskanzler Dr. Brüning hat gestern Mittag Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu sich und machte ihnen ergänzende Mitteilungen über den Inhalt der neuen Notverordnung. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist zur Beratung der Notverordnung für Donnerstagnachmittag einberufen worden.

Wachsende Weltwirtschaftswirren

Die ersten Wirkungen der Abkehr Englands von dem klassischen Prinzip des Freihandels, in dessen Zeichen es groß geworden ist, lassen lebendig wachsende Verwirrung gerade dort erkennen, wo man Klärung zu schaffen hoffte. Zum notleidenden Land geworden, hat Großbritannien

erkennen müssen, wie brüchig die These von der weltwirtschaftlichen Solidarität der Völker ist.

für die nicht zuletzt seine Staatsmänner in den letzten Jahren zu werden sich bestreben. Das alte überhebliche englische Wort „Right or wrong — my country!“ (Recht oder Unrecht — mein Land!) wird in diesem Augenblick von allen Staaten für ihr Land besetzt. Bei dieser Politik steht zwar nicht die Frage nach Recht und Unrecht, wohl aber die nach ihrem Sinn oder Unsinn im Vordergrund. Und in dieser Hinsicht ist sie längst und tausendmal von Sachverständigen aller Nationen und internationalen Kongressen so eindeutig wie nur denkbar beantwortet worden.

Dabei ist es notwendig, seinen Augenblick den Gesichtspunkt aus dem Auge zu verlieren, daß England das alte bewährte Prinzip auf engerem Raum zur Durchführung und zum Erfolg bringen möchte, indem es den Freihandel innerhalb des englischen Weltreichs unter den protektionistischen Schutz gegenüber dem übrigen Ausland stellt. Daß es sich dabei im Rahmen des Empire nicht um eigentlichen Freihandel handelt, ist verhältnismäßig unerheblich, weil das Prinzip doch auf einen möglichst ungehinderten Warenaustausch zwischen den einzelnen Gliedern der Staatenwelt des Empire zielt.

Eine weitgehend autarkische Idee — d. h. Heranbildung aus der Weltwirtschaft — hat sich damit als durchgeföhrt.

Was wird aus ihr werden? Von Englands Ausfuhr sind im ersten Halbjahr 1931 roh gerechnet Werte in Höhe von rund 800 Millionen RM. nach Europa, von etwa 1,1 Milliarden RM. nach Außer-Europa gegangen. Im Jahre 1929 ging von Großbritannien Ausfuhr das Zweieinhalbfache nach Außer-Europa, zum größeren Teile also wohl in die englischen Kolonien. Die in der angebotenen Verschönerung der englischen Ausfuhrverteilung sich ausdrückende Milderung der Abhängigkeitsverhältnisse (oder der Aufnahmebereitschaft?) in den Dominions weckt starke Zweifel an dem Erfolg der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit des Empire, die, wie schon angedeutet, der vornehmste Zweck der zollpolitischen Wandlung Englands ist. Nimmt man dazu die harten und rückwärtslosen Maßnahmen, die in den sonst noch für die Ausfuhr Englands wichtigsten Staaten unmittelbar nach Verabschiedung der neuen englischen Zollgesetze getroffen sind, so

malte sich die Zukunft des englischen Handels um keinen Cent heller als vorher.

Erheblich düsterer noch malte sich die Zukunft der Weltwirtschaft insgesamt nach dieser Verteilung des gesunden Menschenverstandes in der Wirtschaftspolitik durch England, den bislang letzten Schritt der Grundzüge, zu denen die Welt mit aller Energie zurückzukehren strebt, wenn man wenigstens den feierlichen Versicherungen der Konferenz und Bankleitender aller Nationen glauben wollte. Es ist nicht notwendig, abermals aufzuzählen, was in den letzten Wochen hinsichtlich der weiteren Erhöhung der Zollmauern, der gründlicheren Abdrosselung des Weltverkehrs geschehen ist.

Daß dies geschah in einem Zeitabschnitt, in dem die Welt handelsbilanz nach Jahren steilen Absturzes zum erstenmal wieder in eine gewisse Gleichgewichtslage zurückgeführt zu sein schien, macht die Entwicklung noch bedauerlicher

und dürfte die wirtschaftliche Erholung auf die die Menschheit voller Sehnsucht wartet, abermals verzögern.

Man hat die Neuorientierung der britischen Zollpolitik nicht ganz ungerechtfertigt als die Schaffung einer Art wirt-

schaftlicher Monroe-Doktrin für das englische Weltreich bezeichnet. Europa wird nun damit zunächst als mit einer gegebenen Tatsache abfinden, zugleich aber erkennen müssen, daß sich um so gebieterischer daraus für die europäischen Staaten die Forderung ergibt, einander das Leben nun nicht noch schwerer zu machen, als es ohnehin unter dem Druck der Weltkrise geworden ist. Die Idee der Autarkie selbst ist und bleibt von Bedeutung, daß Männer wie Bosh, Gothein und Moldenhauer u. m. a. dieser Tage noch einmal klipp und klar gesagt haben, warum sie in der Art, wie sie allgemein aufgeföhrt wird, undurchführbar ist. Darum ist es von vielleicht noch größerer Bedeutung, daß unser westlicher Nachbar Deutschland aus

der kürzlich vollzogenen Beschränkung gewisser Einfuhrwaren herausgelassen hat. Das

scheint anzudeuten, daß man in Frankreich zum mindesten gewillt ist, dem bösen Beispiel der Staaten, die weiterhin zugunsten der wirtschaftlichen Genesung Europas ihre eigenen, zeitlich bedingten Ziele verfolgen, nicht zu folgen.

Die Weltwirtschaftswirren sind groß genug. Das englische Vorgehen verzögert und erschwert ihre Entwirrung. Das darf aber für das übrige Europa kein Hindernis sein, gleichwohl im Sinne des gesunden Menschenverstandes und wirtschaftlicher Vernunft an der Entwirrung mitzuarbeiten.

Ein Unglück kommt selten allein Schlimme Kunde aus Basel

Von maßgebender Seite wird die von dem amerikanischen Finanzadviser Magin gemachte Erklärung bestätigt, daß zwischen den Bankvertretern der Gläubigermächte in Basel eine Verständigung über die Frage der kurzfristigen Kredite erzielt worden ist. Es handelt sich hierbei um eine Einigung zwischen den amerikanischen und französischen Bankleuten, und zwar im wesentlichen auf der Grundlage der französischen Vorschläge. In gut unterrichteten deutschen Kreisen glaubt man nicht, daß die deutschen Finanzkreise den Stillhalteplan annehmen werden.

Ueber die Grundlagen des Vorabkommens der Gläubigermächte wird mitgeteilt, man sei übereingekommen, von Deutschland zu verlangen, daß es für die Rückzahlung der kurzfristigen Kredite einen gewissen Prozentsatz der verfügbaren Devisen bereitstellen soll. Dieser soll für alle Länder gleichmäßig nach dem Betrage ihrer Forderungen berechnet werden. Die Aufrechterhaltung des deutschen Handels soll hierbei jedoch berücksichtigt werden. Jedes Land habe dann zwischen Handelskrediten und Finanzkrediten zu unterscheiden. Man werde von Deutschland verlangen, daß es für die durch Handelspapiere nicht gedeckten Finanzkredite besondere Garantien gebe.

Der französisch-amerikanische Plan sieht Kontrollmaßnahmen für die ganze Geltungsdauer der zu erneuernden Rembours-Kredite vor. Man denkt dabei an die Schaffung einer besonderen Auskunftsstelle bei der Deutschen Reichsbank, die gehalten sei, den ausländischen Gläubigern Einblick in die innerdeutschen Kreditmaßnahmen zu gewähren. Ueber die Frage der Verzinsung verläutet, daß eine Amortisierung für die Hälfte des bisherigen Zinsfußes in Erwägung gezogen werde.

Das Abkommen wird von den Pariser Wirtschaftskreisen mit großer Befriedigung aufgenommen. Man unterstreicht die Uebereinstimmung zwischen den amerikanischen und französischen Bankleuten, die bisher noch niemals so deutlich in Erscheinung getreten sei.

Deutschland spielt mit offenen Karten

Der Sonderauschuß bei der WZJ. hat gestern die Generalausrede über die allgemeine deutsche Finanz- und Wirtschaftslage beendet. Heute wird der deutsche Reichshaushalt beraten. Ministerialdirektor Graf Schwerin v. Krosigk vom Reichsfinanzministerium wird hierzu Erklärungen geben.

Der Sonderauschuß beschäftigte sich am Mittwoch zunächst ausführlich mit dem Bericht über die von der deutschen Abordnung unterbreiteten statistischen Angaben. Der Unterschied zwischen den Zahlen des

Santonberichts und den jetzt dem Sonderauschuß unterbreiteten Zahlen beruht darauf, daß die deutschen statistischen Behörden neues Material, ganz besonders aus Kreisen der Privatwirtschaft gesammelt und herangezogen haben.

Während bei der kurzfristigen Verschuldung der Unterschied der Verpflichtungen der deutschen Banken gegenüber dem Ausland, verglichen mit dem Laytonbericht, nur 400 Millionen RM. höher ist, sind die Zahlen für die deutsche Privatverschuldung wesentlich höher, und zwar ergibt sich hier ein Mehr von 3,8 Milliarden RM.

In der Nachmittagsitzung behandelte Dr. Melchior die deutsche Handelsbilanz. Er zählte verschiedene Ursachen auf, die den besonders günstigen Stand bewirken und belegte sie mit Ziffern. Zu vermerken ist der Unterschied zwischen dem Sinken der Preise der in Deutschland eingeführten Waren, hauptsächlich der Rohstoffe gegenüber den von Deutschland ausgeführten Erzeugnissen, hauptsächlich Fertigfabrikaten, ferner die fortschreitende Verminderung der Wareneinfuhr einschließlich der Rohstoffe und der ständige Verkauf der deutschen Lager, namentlich von Beständen an Fertigfabrikaten.

Die höheren Zinssätze und das dringende Bedürfnis nach Bargeld zwingen die deutschen Ausfuhrfirmen, ihre Waren oft um jeden Preis zu verkaufen, um sich verfügbare Mittel zu verschaffen.

Die Gründe des Aktivsaldo der deutschen Handelsbilanz stellen wohl eine vorübergehende Erscheinung dar.

Dr. Melchior wies auf die deutschen Vorschläge hin, die die Aufnahme neuer Kredite im Ausland ausschließen. Außerdem lasse sich in keiner Weise überlegen, wie die Stillhalteverhandlungen, die jetzt in Berlin beginnen, ablaufen werden, so daß also bezüglich der endgültigen Regelung der Forderungen der auswärtigen Gläubiger Ungewißheit herrsche, was natürlich gleichfalls die Ausfuhr lähme. Ein weiteres unangünstiges Moment ist das Verlassen der Goldwahrung seitens verschiedener Länder.

Der Wettbewerb werde sich sicher zu Ungunsten des deutschen Handels auswirken.

Endlich verursache die Erhöhung der Zollmauern, das Kontingentsystem und andere Geminnisse des freien Handels eine starke Verwirrung in den internationalen Handelsbeziehungen. Alles dies lähme weiter die deutsche Ausfuhr.

Nach dem von Dr. Melchior beauftragten Bericht über die deutsche Verschuldung, betragen die langfristigen Auslandsschulden 11,4 Milliarden Mark und erfordern für Verzinsung und Tilgung 1020,2 Millionen Mark. Die kurzfristigen Schulden, und zwar Bankschulden, industrielle, landwirtschaftliche, Handels- und Privatschulden betragen 12 Milliarden Mark und erfordern für Verzinsung 700 bis 825 Millionen Mark.

Auch Ungarn muß sich unter Völkerbundkontrolle stellen

Zum Abschluß der Parlamentsdebatte über die Regierungserklärung erklärte der ungarische Ministerpräsident Graf Karolyi, daß der Völkerbund berechtigt wäre, einen Kontrolleur nach Ungarn zu entsenden, ohne die Regierung zu befragen, denn die Gewährung einer Völkerbundsanleihe führe dem Völkerbund das Recht der Kontrolle, wenn das Gleichgewicht des Staatshaushalts oder die Zinsleistung und Amortisierung der Anleihe nicht gesichert erschienen. Die ungarische Regierung halte es für ihre Pflicht, den Wert des Pöngs zu sichern und eine Inflation zu vermeiden. Sie habe die Verpflichtung übernommen, den bisherigen Haushalt um etwa 100 Millionen Pöngs herabzusetzen. Es sei zu hoffen, daß es gelingen werde, den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen.

Einstimmig angenommen, weil die Opposition nicht zugucken war

Die spanische Nationalversammlung nahm in feierlicher Sitzung am Mittwoch die Schlussbestimmung über die neue Verfassung vor, die mit 368 Ja-Stimmen und keiner Nein-Stimme angenommen wurde. Die Oppositionsparteien, die das Verfassungsprojekt ablehnten, hatten vor der Abstimmung den Saal verlassen. Zugleich wurde die Dauer des Republikanischen Gesetzes verlängert.

Auch Amerika muß die Steuern erhöhen

Präsident Hoover hat am Mittwoch dem Kongreß seine angekündigte große Finanzvorlage überreicht, in der neue Steuern zur Abdeckung des gewaltigen neuen Beschäftigung im amerikanischen Haushalt vorgesehen sind.

Im einzelnen wird ausgeführt, daß der Beschäftigung im Laufe der Jahre 1931 bis 1933 insgesamt 4442 Millionen Dollar erreicht werde. Als Ausgleich sind folgende Steuermaßnahmen vorgesehen: Erhöhung der Einkommensteuer, die untere Steuerstufe wird herabgesetzt, die Körperschaftsteuer und die Grundbesitzsteuer werden auf den Stand des Jahres 1921 erhöht. Ferner werden Sondersteuern auf Kraftwagen, Rundfunkanlagen, Grammophone und Zubehör eingeföhrt. Die Zigaretten- und Vergnügungssteuern werden erhöht. Alle diese Steuererhöhungen sollen, wie Hoover betonte, Notmaßnahmen dar, die spätestens im Juli 1934 wieder fortfallen sollen.

Der Vorschlag für die Ausgaben im Jahre 1932 beläuft sich auf fast 4 Milliarden Dollar. Der größte Posten ist die Armee mit 424 Millionen. Die Bundesbeimnahmen des Rechnungsjahres 1932 werden voraussichtlich um 1717 Millionen Dollar hinter dem Vorschlag zurückbleiben. In dieser Summe sind allerdings auch die Ausfälle des Hooverjahres in Höhe von 247 Millionen einbezogen. Trotz der Steuererhöhungen verbleibt ein Teil des Gesamtbeschäftigungsbetrages ungedeckt, der voraussichtlich 1930 Millionen betragen wird und durch eine Anleihe ausgeglichen werden soll.

Hoovers Steuerprogramm hat in der amerikanischen Öffentlichkeit den unangünstigsten Eindruck hervorgerufen. Die New Yorker Börse war empfindlich abgeschwächt, zahlreiche Papiere erreichten neue Rekordtieferpunkte. Das Publikum ist im allgemeinen schwer verstimmt, insbesondere wegen der vorgeschlagenen Erhöhung der Postgebühren sowie der Wiedereinföhrtung der unpopulären Stempelsteuer für Schecks und Telegramme.

Das Neueste vom Tage Brüning zu Besprechungen bereit

Wie wir erfahren, will der Kanzler auch mit den Vertretern der Wirtschaft, der großen Verbände, der Gewerkschaften usw. die Fühlung aufnehmen, und durch alle diese Besprechungen wird sich wie ein roter Faden die These Brüning hindurchziehen, daß die Reichsregierung politische Schutzmaßnahmen gegenüber der Notverordnung erst dann für möglich und vertretbar halte, wenn deren Wirkungen sich wenigstens einigermaßen überblicken lassen.

Paris ist mit Brüning zufrieden

Die Pariser Presse veröffentlicht längere Auszüge aus der Brüning-Rede zur Notverordnung; im allgemeinen findet die Rede nach Ton und Auffassung Billigung. „Zeit Parisien“ hebt die Stelle hervor, in der erklärt wird, daß der Reichspräsident und die Reichsregierung die einzigen Instanzen seien, die über die öffentliche Gewalt verfügen und sie gegen die Verfassungsmäßige Macht anzusetzen. „Journal“ erklärt, daß Dr. Brüning einen Appell an die internationale Solidarität und Zusammenarbeit und gleichzeitig eine ernste Warnung an die Hitlerleute ausgesprochen habe. Man will der Welt beweisen, daß Deutschland sich ernstlich verhalten will, alle Anstrengungen macht, und daß man es daher von der „Reparationslast“ befreien muß.

Sie drehen den Spieß herum

In einer Baseler Meldung befaßt sich die sozialistische französische Nachrichten-Agentur Capas mit den Ausführungen Dr. Melchior und betont, daß die Erklärungen des deutschen Vertreters über die Handelsbilanz des Reiches die französische Auffassung rechtfertigt, daß der Augenblick schlecht gewählt sei, die endgültige Zahlungsfähigkeit Deutschlands erneut festzustellen. Die Ausführungen Dr. Melchior hätten gezeigt, daß Deutschland mehr als jedes andere Land in Unsicherheit über die Zukunft seiner Wirtschaft und Finanzlage lebe.

Wettervorhersage

Zeitweise auffrischende Winde aus West bis Nord. Regnig stark bewölkt. Oertlich Nebel. Temperaturverhältnisse nur wenig geändert. Zeitweise Niederschläge.

Winterport

Western ist es im Erzgebirge zu leichten Schneefällen gekommen. Die Schneehöhe beträgt 5-11 cm. Die Temperaturen bewegen sich heute früh zwischen +0 (Knaiberg), -3 (Schellerbach) und -4 (Richtelberg). Die vereinzelt eingegebenen Winterportmeldungen betragen nur mäßige Sportverhältnisse. Eine Besserung der Sportverhältnisse ist vorläufig nicht zu erwarten.

Dresden

Vom unbekanntem Dresden

Schönheiten Dresdens, die man in der Hast des Tages nur allzu leicht überfliehet, oder die ein wenig verdeckt sind, sich abseits von den großen Stadtbauten befinden, oder die Licht und Schatten, die die Farben und Töne der Tageszeiten und des Wetters erst betrachtenwert machen — solche wenig bekannte Kostbarkeiten zeigte am Montag der Kunstmalerei Ernst Thieme, Köhler, im Vortragabend des Gewerbevereins in vielen prachtvollen Lichtbildern. In manchen Winkeln unserer Stadt schlummern mittelalterlich anmutende dunkle Höfe, steht ein malerischer Brunnen oder eine Säule, drängen sich schmale alte Giebel auf enger Gasse. Selbst in den großen Straßen, die nur täglich durchziehen, entgehen uns Schönheiten, die in den Barock-, Rokoko- oder Renaissancefassaden der alten öffentlichen und privaten Häuser an vergangenes Kunstschaffen erinnern. Große bekannte Paläste, Parkanlagen, Kirchen, Terrassen, Fabrikbauten und Anlagen vermögen dem lebenden Auge Feinheiten in Einzelarchitektur und Komposition, Schätze an Stimmung und Plastik zu eröffnen. Nur darf man nicht an allen diesen Feinheiten und großen Kostbarkeiten achtlos vorbeigehen, sondern muß sich bemühen, Sinn und Blick für sie zu bilden.

Ernst Thieme gelang es in seinem Vortrag, die Anwesenden auf viele unbekanntete Motive und Kunstwerke unserer Stadt aufmerksam zu machen. Flugzeugaufnahmen gaben eindrucksvolle zum Teil neuartige Überblicke über die einzelnen Stadtteile und orientierten über Ort und Stelle der nahe betrachteten Stadtgebiete.

5. Änderungen im städtischen Schulwesen. Wie von ausländischer Seite verlautet, werden in Ostern 1923 aus der Sebansstraße 6 Klassen nach der nicht allzuweit entfernten Volksschule in der Gutzkowstraße verlegt werden. Diese Maßnahme erscheint dem Schulausschuss deshalb notwendig, weil je zwei Berufsschulen aus Erparnisgründen zusammengelegt werden sollen und dadurch mehr Raum für die Berufsschule in der Sebansstraße notwendig werden. Die Verlegung ist insofern noch nicht als Dauermaßnahme gedacht, weil in einigen Jahren voraussichtlich ein Rückgang der Schülerzahl der Berufsschulen eintritt und dann wahrscheinlich die wegverlegten Klassen wieder nach der Sebansstraße zurückverlegt werden können. Die Gründe für eine vollständigen Aufhebung der Volksschule in der Sebansstraße oder von anderen Volksschulen sind, wie uns von zuständiger Stelle versichert wird, unbegründet.

6. Aus der Sitzung des Dresdner Gemeinrates. Aus der Sitzung des Rates wird mitgeteilt: 1. Einem Ersuchen der Stadtverordneten, während der Weihnachtszeit dem ambulanten Gewerbe die Straßen und Plätze zu überlassen, wird dadurch entsprochen, daß für die Zeit vom 17. bis 24. Dezember 100 Gabeln die ambulante Ausübung des Straßenhandels gestattet und weitere 100 Straßenhändler auf den Neumarkt verwiesen werden. 2. Die Stadtverordneten hatten Befreiung von der Musikinstrumentensteuer auch für diejenigen gewünscht, die feuergefährliche Musikinstrumente zur Ausbildung im Beruf brauchen. Der Rat beschließt eine entsprechende Erweiterung der bereits bestehenden Richtlinien, die bereits eine Befreiung für Musik- oder Gesangsstudierende unter bestimmten Voraussetzungen vorsehen. 3. Der Ausdruck des Vermögensverzeichnis der Stadt auf 1920 und 1921 soll aus Erparnisgründen auf die Hauptübersicht des Stadt- und Schulbezirksvermögens beschränkt werden. Die Einzelangaben sind in zwei bei der Hauptbuchhalterei und Hauptkasse zu verwahrenden Büchern des vollständigen Vermögensverzeichnis zu führen.

7. Winterhilfe. Die Rabenberger Exportbräuerei A.G., Generaldirektor Max Has, spendet für die Zwecke der Winterhilfe zunächst 20000 Portionen Mittagessen zugunsten der Erwerbslosen, abholbar bei verschiedenen Gaststätten. Täglich werden ungefähr 200 Portionen zur Verteilung gelangen. Des weiteren wurden für die Weihnachtsfeier der Winterhilfe 1000 RM. überwiesen. Außerdem werden 2000 Zentner Dauerbrotbretts für die Erwerbslosen zur Verfügung gestellt werden.

8. Der Weihnachtsverkehr hatte in Dresden am Mittwoch sehr nachgelassen. Vermutlich war das eine Folge der neuen Rotverordnungen, die auf viele eine lähmende Wirkung ausübte. Man sah deshalb in den Geschäften nur wenige Käufer, selbst in den Warenhäusern drängte sich wie die Tage zuvor das Publikum durchaus nicht nach den Verkaufshänden. Man hielt die Zeichen zu anaesthetisch der kommenden Zustände. Der schwache Verkehr war wohl zum Teil auch auf das regnerische Wetter zurückzuführen. Hoffentlich steigert sich nun die Kaufkraft recht bald wieder und hält die niederdrückende Wirkung der Rotverordnung, dieses unwillkommenen Weihnachtsgeschehen, nicht länger an.

9. Die Grabstätte Otto Ludwig in Dresden. Prof. Ottomar Entling hat dem Otto-Ludwig-Verein in Giesfeld, der 1922 zur Erloshaus von Ludwig Lebenswerk und zur Wiederherstellung seines Gartens und Gartenhauses gegründet worden ist, eine Anzahl Bilder und Urkunden über die Dresdner Erinnerungstättchen an den Dichter überhand, so Abbildungen des von der Kiedgessung errichteten Denkmal, des Denkmal aus dem Grab im Trinitatiskirchhof u. a. Die Schriftstücke werden dem Archiv des Otto-Ludwig-Museums in Giesfeld einverleibt. Darüber hinaus regte Entling an, den nächsten ersten Grabstein, auf dem Otto Ludwig aus Giesfeld ruht, in die Obhut des Dresdner Stadt-Museums, das ja auch ein Otto-Ludwig-Zimmer enthält, zu übernehmen. Dies wurde von

der Stadtverwaltung bereitwillig erfüllt. Außerdem hat Prof. Entling sich stets des zu manchen Zeiten sehr vernachlässigten Grabes des Dichters angenommen, vor allem während des Krieges. Er wandte sich schließlich an die Stadt und erreichte, daß die Stadtverwaltung angewiesen wurde, die Grabstätte dauernd zu pflegen.

10. Im Oskar-Seyffert-Museum, Landesmuseum für ländliche Volkskunst, Dresden-R., Adlerstraße 1 (beim Zirkus), wird die Weihnachtsgesamtausstellung der geschmückten Christbäume, Pyramiden, Krippen usw. Sonntag, den 13. Dezember, vormittags 11 Uhr, eröffnet. Die Anmeldungen sind dieses Jahr besonders reichlich gewesen. Die Besuchszeit ist wochentags bis Freitag, den 25. Dezember, wo die besonderen Darbietungen beginnen, täglich von 9—12 Uhr, Sonntag von 11—1 Uhr. Die Ausstellung wird für viele einen erwünschten Hinweis geben, wie durch Tisch und Geschicklichkeit aus einer Tanne oder einer Fichte ein Weihnachtsbaum gestaltet werden kann.

11. Zwei tödliche Gasvergiftungen. Am Mittwoch früh verstarb in seiner Wohnung Wittichaustraße 2 ein 65jähriger Mann und heute früh in ihrer Wohnung Glasbitter Straße 105 eine 68jährige Ehefrau an Gasvergiftung.

12. Betrunkener Motorradfahrer. Auf der Marktstraße fuhr in der Nacht zum 10. Dezember ein Vorkommisführer aus Eßlerwerda mit seinem Kraftrad an einen Personentransportwagen. Dadurch wurde ein Zimmermann aus Langebrück, der mit auf dem Kraftrad saß, auf die Straße geschleudert und schwer verletzt. Der Fahrer des Kraftrades war betrunken, er wurde festgenommen.

13. Frachtkoffer gestohlen. In den letzten Tagen wurden wiederholt Frachtkoffer gestohlen. Unter anderem fehlen: 1 Kiste, gez. „St.“, 2 verschiedenefarbige Hüner enthaltend, 1 Pack gerösteter Kaffee, Marke „Caracas“, 1 Kiste Rosinen, „J. R.“ gezeichnet, und 1 Kiste mit Büchern. Die Hüner waren dem Dresdner Metzger „Wagner“ zugehört. Die erste Hand des Kaufmanns „Ludwig“ und „Wolke“. Sollte das Diebstahl zum Kauf angeboten werden, benachrichtige man sofort die Polizei, Fernruf 25221.

14. Einbrecher entwendeten in der Nacht zum 10. Dezember aus den Schrebergärten am Zirkus 11 Stück verschiedenfarbige Hüner.

15. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Vorbergstraße vor dem Grundstück Nr. 2 wurde am Mittwoch gegen 11.30 Uhr der in der Wilschstraße wohnhafte 77 Jahre alte Kaufmann Ernst Nagel von einem Dieselmotorwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Durch den Sturz auf die Straße zog sich der alte Mann Schädel-, Arm- und Beinbrüche zu. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod auf dem Transport nach dem Krankenhaus eintrat. Der Verunfallte war bei regnerischem Wetter mit aufgespanntem Schirm über die Straße gegangen und soll direkt in den Kraftwagen hineingelaufen sein. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

16. Betrüger festgenommen. Vor einiger Zeit warnte die Kriminalpolizei vor dem 23 Jahre alten Schornsteinfeger Walter Brinkel aus Dresden, der von Hausbesitzern unberechtigt Gelder für Schornsteinfegerarbeiten kassierte. Die von ihm ausgestellten Quittungen unterschrieb er entweder mit eigenem Namen oder mit dem Namen des zuständigen Bezirksschornsteinfegermeisters. Br. konnte nunmehr erlangt und festgenommen werden. Geschädigte, die noch keine Anzeige erstattet haben, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 855, melden.

17. Sicherstelltes Diebstahl. Eigentümer meldet. Am 4. Dezember wurden von der Kriminalpolizei zwei Büchlein beim Verkauf von Nivea-Creme, Nivea-Seife und Seifenpulver überfallen und festgenommen. Die Sachen hatten sie kurz vorher in der Nähe der Regelstraße von einem Geschäft gestohlen. Der Eigentümer hieran ist noch unbekannt.

Dresden-Weit

Friedrichstadt. Einbrecher. Auf einem Lagerplatz, Bremer Straße, wurde von Einbrechern in der Nacht zum 9. Dezember ein eisernes Delta, 150 kg Maschinenöl enthaltend, gestohlen.

Dresdener-Plauen. Adventsabend. Der Frauenverein hielt am Montagabend seine erste Winterhalbjahresversammlung in diesem Winterhalbjahre in Form eines Adventsabends im Kirchengemeindehaus ab. Warrer Schmaus begrüßte die den großen Saal mit feiner Galerie dicht füllenden Anwesenden und stellte sich als neuer Kurator und seine Frau als neue 1. Vorsitzende vor. Er erwähnte, daß er schon in den Jahren 1916 bis 1918 vertretungsweise das Amt innehatte und nun sich freue, es richtig übernehmen zu können. Die Tafeln waren summiert und geschmackvoll mit Adventskränzen und Leuchtern geschmückt und festlich erleuchtet. Im ersten Teile des Abends sprach Warrer Schmaus von Gedanken über Adventsfeier, Adventsmotiv und -Lied, wobei gemeinsame Gesänge mit Gedichtvorträgen abwechselten. Nach der üblichen Kaffeepause wurden eine große Anzahl schöner Lichtbilder vorgeführt, und zwar erstens aus dem Adventskalender des Raucher Hauses in Hamburg und zweitens aus der Weihnachts-Geschichte. Im Schlußwort wurde der Frau Oberlehrer Wilmann, der früheren verdienstvollen langjährigen 1. Vorsitzenden des Frauenvereins, die am nächsten Tage, am Dienstag ihren 90. Geburtstag feierte, mit herzlichsten Worten und ehrend durch Erheben von den Plätzen gedacht.

Dresdener-Plauen. Vorstadtwinterfest. Auch unsere Vorstadt fängt nun an, sich weihnachtlich zu schmücken. Am ersten merkt man das immer an den Schaufenstern. Sobald das Totenseil vorüber ist, zieht der weihnachtliche Schmuck ein, sei es auch nur ein wenig glühende Kerze oder Kerze. Größere Anstrengungen machen natürlich die Geschäftshäuser, auch hier bei uns. Da muß der pompöse Schmuck und die magische Beleuchtung eine starke Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. Und ist es nicht so, von

Jahr zu Jahr hat diese Ausschmückung zugenommen. Den Geschäftsinhabern genügt nicht mehr, wenn in den Schaufenstern weihnachtlicher Schmuck die Augen blendet, jetzt werden auch die Schaufenster der Häuser geschmückt oder mit großen Reflektoren versehen. Es ist wenigstens zu begrüßen, wenn bei dieser Ausschmückung eine bestimmte Idee durchgeführt wird. Meist sind es Märchenbilder, die die Häuserfronten zieren. Das natürlich auch der Christbaum eine große Rolle spielt, ist selbstverständlich. Nun haben auch wir einen großen, strahlenden Weihnachtsbaum, der abends in der Kesseldorfer Straße leuchtet. Eigentlich ist es schade, daß uns die ganze Poeste des Weihnachtsfestes durch diese Christbäume genommen wird. In der „alten Zeiten“ erstahlte der Christbaum eben das erstemal am Weihnachtsfestabend. Es ging vorher mit ihm genau so geschmeidig vor, wie mit dem Weihnachtsbaum. Jetzt ist derselbe eine Reflektiermaschine geworden wie die Bilder unserer schönen deutschen Märchen. Wenn man auch mit der Zeit fortschreiten muß, so ist es doch andererseits auch ganz gut, in manchen Dingen und Handlungen am guten Alten festzuhalten. Unsere Jugend ist schon genugsam realistisch geworden. Es wäre ganz gut, wenn wieder etwas mehr Poeste in unsere Zeit käme. Die bräuen wir eigentlich mehr denn je.

Dresdener-Plauen. Adventsfeierstunde. In der Friedenskirche veranstaltete am 8. Dezember der durch seine Turmruiken sich großer Beliebtheit erfreuende Posaunenchor der Gemeinde unter Leitung von Alfred Weise eine Adventsfeierstunde, die einen erhabenden Verlauf nahm. Unter dem Vortage: „Wie die Jahrhunderte das Christfest befehlen“ wurden die schönsten Weihnachtslieder vom 14. bis zum 19. Jahrhundert in zu Herzen gehender, musikalisch vorzüglicher Weise gesungen, und die zahlreich erschienenen Gemeindeglieder konnten durch den Gesang von eingelegten Chorwerken ihre innere Teilnahme bestärken. Warrer Köhler hatte die verbindenden Worte übernommen. Die Damen Kruschwitz und Köppl erfreuten mit Solosängern und Kantor Kruschwitz an der Orgel hat das Weihnachtschorale von Corelli.

Dresdener-Plauen. Der in dieser feierlichen Gemeinde bestehende St. Elisabeth-Verein hat sich auch im verklossenen Vereinsjahr auf dem großen Gebiete der Caritas tätig beteiligt. Die Ausgaben beliefen sich auf 867,98 M. Es wurde eine Weihnachtsbescherung veranstaltet, neben Barunterstützungen wurden Gutschriften für Brot und Milch an Arme ausgegeben. Erstkommunikanten wurden durch Kleidung, Schuhwerk usw. unterstützt. 275 Mittagstische wurden gegeben und 245 Hausbesuche ausgeführt. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Mittagsbeiträgen, Ertrag an Sammlungen und freiwilligen Spenden.

Dresdener-Plauen. Gartenkolonie Dresden-West, Dresden-Plauen. Die Kolonie veranstaltete im Gasthof Wöllnitz einen Theaterabend für Erwerbslose. Aufgeführt wurde Emil Rosenoms „Rater Lampe“. Die Darsteller wurden von der Arbeitertheatergruppe Plauen gestellt. Die Spielleitung lag in den Händen von Herbert Wader und Wilsa Kurfürst. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Hauskapelle der Kolonie unter Leitung von Westphal. Heute 11 Uhr findet im Gasthof Wöllnitz eine Wiederholung des Theaterabends für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige statt.

Dresdener-Plauen. Der 70. Geburtstag. Generaldirektor a. D. Max Zimmermann, Schornsteinstraße 75, Gründer der Leipziger Pianofabrik in Pirna Gebr. Zimmermann A.G. feiert heute seinen 70. Geburtstag. Von Beruf Tischler bildete er sich noch seiner Freizeit in der Pianofabrik aus und war bei den Firmen A. S. Franke, G. Schumann, Robert Seib, Philipp-Freres und Steinway & Sons, Hamburg, tätig. Von Hamburg aus wurde er durch Theodor Steinmann nach Neuporz als Stimmer und Tonregulierer berufen. 1884 kehrte Zimmermann reich an Kenntnissen von Neuporz nach Leipzig zurück und begann dort sein Lebenswerk. 1905 konnte er sein 25jähriges Jubiläum feiern. 1910 ernannte ihn der Aufsichtsrat zum Generaldirektor. 1914 wurde Generaldirektor Max Zimmermann anlässlich seines Lebensrückblicks in den Ruhestand in den Aufsichtsrat gewählt.

Gesellschaft. Bezirksbotanischer Dresden-West. Die Reihe seiner Winterveranstaltungen eröffnete der Bezirksbotanischer Dresden-West im Gasthof Gesellbaude mit einem Vortrag des Lehrers Schumann über: „Geschichte und zu schützende Pflanzen unserer Heimat.“ Der Redner führte zunächst aus, daß man mit Hilfe des 1922 geschaffenen Pflanzenschutzgesetzes die selten gewordenen Pflanzen vor dem völligen Aussterben bewahren will. Unserer heutigen Zeit ist so manche schöne Blume und Pflanze zum Opfer gefallen. In sogenannten Naturschutzgebieten hat man nun in den letzten Jahren selten gewordenen Pflanzenarten vor gänzlicher Vernichtung gerettet. Naturfreunden lehrer und Sommerzeit soll veranschaulicht werden, wie unsere Heimat vor Einsehen der sogenannten Kultivierung aussah. Aus den Naturschutzgebieten Bienenhof bei Gottschau, Kranichsee, Wolf usw. zeigte der Vortragende farbige Lichtbilder einer großen Anzahl gefährdeter Blumen und erläuterte hierbei deren Eigenart und Wesen. Aber nicht nur Pflanzen, sondern auch farbige Vögel aus unserer schönen Heimat wurden gezeigt. Der Vortrag zeigte von großer Natur- und Heimatliebe und wurde von den Zuhörern mit reichem Beifall gelobt. Am Schluß des Vereinsabends gab der Vorsitzende, Baummann Engert, noch bekannt, daß auch in diesem Jahre die Vereinsbotanische Sitzung von Mitgliedern und Nichtmitgliedern besucht wurde und sich auch neu als eine sehr zweckmäßige Einrichtung erwies haben.

Aus der Plauen. Die Pfandpönde in Ober-Plauen. Der Arbeiterverein der Plauen-Plauen, Frauenverein vom Roten Kreuz, teilt mit, daß die Pfandpönde für Ober-Plauen, die Lebensmittelsammlung des Vereins für die Winterhilfe, ein erfreuliches Ergebnis hat.

Es fanden für November etwa drei Zentner Lebensmittel zur Verfügung, die teils gegen Gutschriften in den Geschäften, teils in Naturalien verteilt wurden, in Uebereinstimmung mit dem Wohlfahrtsamt der Gemeinde. Im Dezember wird es etwas weniger sein, da verschiedene einmalige Gaben dabei waren, doch kann dies durch die regelmäßigen Spenden wieder ausgeglichen werden. Es geht aberhand dazu, um dem Mangel, unter dem so viele leiden, wenigstens etwas abzuheben, und der fortschreitende Winter wird die Anforderungen noch vergrößern.

Aus der Plauen. Straßenbahnverkehr. Die Direktion der Dresdener Straßenbahn A.G. hat auf Vorschlägen von Anhängern der Bahnpoststraße Köhlerstraße wie folgt geantwortet: Wiederholte Beobachtungen des Linienverkehrs „Reißes Koh“ Köhlerstraße haben ergeben, daß die Stärke des Verkehrs dort unregelmäßig und außerordentlich wechselt ist, was ganz unvermeidlich zur Folge hat, daß der eine oder andere Wagen früher oder später als gewöhnlich in Anspruch genommen wird. Solche Wechselfälle lassen sich im Straßenbahnverkehr trotz sorgfältiger Disposition nicht völlig ausgleichen, wenn nicht die Betriebsleistung über die wirtschaftlich vertretbaren Grenzen hinaus gesteigert werden soll. Um aber Wagenüberfüllungen auf dem genannten Linienstück so viel als möglich zu vermeiden, lassen wir nunmehr die Anhängern der nach und von Weinböhla verkehrenden Linie schon von etwa 13 Uhr (bisher von 15 Uhr) an nicht mehr an der „Weintraube“, sondern in Köhlerstraße (Bahnhofstraße), umsetzen.

Dresden-Ost

Blasewitz. Schönes Sammelergebnis. Die Kollekte vom vorigen Sonntag in der hiesigen Kirche hat die erfreuliche Summe von reichlich 200 RM. erbracht, die der kirchlichen Winterhilfe zugute kommen. Bei der wirtschaftlichen Not, die heute nur an wenigen Familien vorbeigeht, ist diese Bereitwilligkeit zum Geben und zum Helfen doppelt lobenswert.

Blasewitz / Striesen. Freimaurer - Institut. Am morgigen Freitag, abends 7 1/2 Uhr, wird ein weihnachtlicher Kunstgärtchenabend abgehalten werden, unter dem Leitwort: O stolze Zeit, o selbiger Traum! — Gesänge und Rezitationen führen aus: Prinzessin Elisabeth v. Sachsen-Altenburg (Mit), Konzertfängerin Bettina Schab (Sopran) und Intendant a. D. Schiffermüller (Rezitationen).

Striesen. Aus der Erbsenkirchgemeinde. An Stelle von Steueramt Mittländer wurde Regierungsrat Pfalz, Holzstraße 16, in die Kirchgemeindevertretung gewählt. — Einem vorgeschlagenen Landausgleich mit der Thomasmagdeburger am Carlomagplatz wurde zugestimmt. — Der Frauenverein hat die Schmückung des Altars mit Blumen von Opfern bis zum Reformationsfest übernommen. — Die Gebühr für Trauungsgeld wurde auf 10 RM. und die für Trauergeleit auf 25 RM. festgesetzt. — Beschlossen wurde die Anschaffung einer Epidiaskopos aus der Gemeindehaushaltskasse. — Der Plan eines elektrischen Rautenwerks mußte aufgegeben werden. — Das mittlere große Altarbild, beschafft aus dem Rest des Jubiläumfonds von 1900 wurde fertiggestellt. — Der Rest des hingekauften Bankes am Friedhof ist geräumt und wird hergerichtet; die Kaufschilling ist 1923 abgesetzt.

Gruna. Die Fürsorgeamtstiftung Gruna wird am 12. Dezember von Schandauer Str. 82 nach Bornimer Straße 4, 2. verlegt. Fernruf: 30066 (Sammelnummer) über die Fernsprechanentrale Steuerkasse Striesen. Für den Publikumsverkehr geöffnet: Montags, Mittwochs, Freitags von 12—3 Uhr.

Hofheim. Stubenbrand. Dieser Tage entstand hier in einem Zimmer des ersten Obergeschosses des Hauses Laubegartenstraße 17 C ein Stubenbrand. Ein Fensterdefekt war die Ursache. Dem rechtzeitig und tatkräftigen Eingreifen einiger Dröselinwohner war es zu danken, daß das Feuer keinen größeren Umfang annahm. Die durch Hornsignale alarmierte hiesige Freiwillige Feuerwehr beseitigte die noch drohende Gefahr restlos. Die ebenfalls zur Hilfeleistung erschienene Freiwillige Feuerwehr Pillnitz brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Durch den Brand dürfte ein Schaden von einigen hundert RM. entstanden sein.

Hofheim. Anhangungsmaterial zur Heimatgeschichte. Durch Baumeister Rudolf Wehner wurde dem hiesigen Pfarramt eine steinerne Sonnenuhr übergeben, die bis gegen Ausgang der 1880er Jahre im Grundstück des Amtsmaurermeisters Carl Christian Wehner in Erbgründen gestanden hat sowie zwei Zeichnungen jenes Wehnerschen Hauses in Erbgründen. Damit hat der Spender einen wertvollen Grund gelegt zu einer Sammlung von Bildern, Schriften und Gegenständen, die als Anhangungsmaterial zur Geschichte unserer engeren Heimat um so bedeutungsvoller werden können, je weiter die alte Zeit entschwindet und die Spuren verwischt werden. Aus der Sammlung könnte sich mit der Zeit ein kleines Ortsmuseum entwickeln. Altstämme, die für den Heimatfreund Wert haben könnten und die vor dem Verlorengedenken bewahrt werden sollen, nimmt das Pfarramt gern zu trennen Händen an, um es dieser ortsgeschichtlichen Sammlung einzuverleiben.

Pillnitz. Christlicher Männerverein im Schulbezirk Pillnitz. Die letzte Mitgliederversammlung beschloß sich mit der schlußlichen Lage, insbesondere mit verschiedenen, insolge der Rotverordnung verhängten Sparmaßnahmen. Da letztere nicht alle ausgeglichen werden konnten, weil ein Teil der Organe und Pädagogik

weil
war
nahm in
schluch
die mit
umme an
neien, die
er hatten
n.
die
n
noch dem
Finanz
wern zur
Übertrag
en sind.
dah der
bis 1922
erreichen
Steuer-
der Ein-
ne wird
die
Stand des
Sonder-
Anlagen,
brt. Die
werden
n seien,
bar, die
den sollen.
im Jahre
n Dollar,
424 Mil-
rechnung
um 1717
schlag zu
allerding
in Höhe
Trotz der
des Ge-
ausdrück
durch eine
der ameri-
schen Ein-
Börse war
andere er-
Publikum
insofern
Lösung der
Frage der
Hecks und
Tage
bereit
r auch mit
oben
Bühnung
prechungen
hese Erb-
erweiterung
r der Rob-
vertrich
wenig
ing
t längere
Rotverord-
nach Ton
Parteien
Tät mit
Leichtregie
über die
gegen die
sollen, die
n. Jour-
Kapell
und Ju-
erste Ber-
schen habe.
Deutschland
tregungen
der Repo-
herum
ht sich die
n Agent
Melchior
des deutschen
des Reiches
te, daß der
säufige Jah-
feststellen
ten angele-
ten Land in
Wirtschaft
aus Welt
Oertlich
ar wenig
zu letzten
die beträft
in sich bew
schlechter
eingegan-
wurde mög-
der Sport-
arten.

widerprüfbar, wurde hiergegen Protest erhoben. Eine Entschädigung wurde gefordert, die sich mit der Wiedererrichtung evangelischer Schulen befaßt und in der weiterhin befaßt wurde, daß die christliche Eiternschaft müßig ist, ihre Belange und Rechte zu wahren und zu vertreten.

Weihsig. Viehzählung. Im diesigen Ort waren am 1. Dezember vorhanden: 108 Pferde, 508 Stück Rindvieh, 409 Schweine, 4 Schafe, 67 Ziegen, 4482 Stück Federvieh und 329 Kaninchen. Außerdem wurden 88 Bienenstöcke gezählt.

Weihsig. Ländliche Rot. In der Gemeinde bezogen am 1. Dezember 67 Personen Arbeitslosen, 55 Personen Krüsen- und 115 Personen mit 127 Zuschlagempfangern Wohlfahrtsunterstützung. Die steuerfähige Gemeinde Weihsig hat somit einen Unterhaltenssatz von 60,2 v. Z. der Einwohner, gefordert also mit zu denjenigen Gemeinden, die die höchsten Zahlen an Wohlfahrtsunterstützungsempfänger aufzuweisen haben.

Wachau. Konkurs. Ueber den Nachlaß der Ingenieurin Marie Luise Hedwig Seidemann geb. Richter in Wachau wurde am 7. Dezember das Konkursverfahren eröffnet. Der Lokalführer Paul Müller in Nadeberg wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. Dezember bei dem Gericht anzumelden.

Krandsdorf. Die Freiwillige Feuerwehrt kann am nächsten Sonntag ihr neues Gerätehaus einweihen und seiner Zweckbestimmung übergeben.

Krandsdorf. Viehzählungsergebnis. In 210 Haushaltungen waren Anfang Dezember vorhanden: 92 Pferde, 458 Rinder, 379 Schweine, 5 Schafe, 78 Ziegen, 126 Hunde, 2194 Stück Federvieh, 504 Kaninchen und 130 Bienenstöcke.

Schöndorf. Schulaufführung. Aus Anlaß der 40. Wiederkehr des Schulweihfestes der diesigen Volksschule veranstaltete dieselbe am Sonntag eine Kinderaufführung, die einen feierlichen Charakter trug. Zur Aufführung kam das weihnachtliche Festspiel „Rothkopf Jörges“, des bekannten freitaler Heimatdichters Otto Roth. Das von den Kindern mit Geistes und Spieltalent gezeigte Spiel hielt die Zuschauer dauernd im Banne. Auch der Darsteller der Titelrolle beherrschte diese vorzüglich. Nicht zu vergessen die anderen drei erwachsenen Mitspieler, die auch in ihren Rollen aufgingen. Die Dementsität führte die dazu von Max Demnitz für volles Orchester ausgearbeitete Begleitung aus. Um Ausgaben zu sparen, waren die Kostüme größtenteils von den Lehrkräften angefertigt worden. Ein Schein-

werfer ließ oft die Bilder in mädchenhafter Schönheit auf der Bühne erscheinen. Der große Saal des Rathhofes war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der harte Beifall zeigte, daß

hier etwas Vortreffliches geboten wurde. Der Lehrerschaft und allen Mitarbeitern schuldet die Einwohnerschaft großen Dank. Nächsten Sonntag wird die Aufführung wiederholt.

Letzte Meldungen

Aus den 12 Punkten der Nationalsozialisten Offens. — Scharfe Abfolge des Zentrums.

Darmstadt, 10. Dezember. (Radio.) Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung des Hessischen Landtages steht die Wahl des Staatspräsidenten. Wie verlautet, ist es bis jetzt ziemlich aussichtslos, daß die Wahl zustande kommt, es sei denn, daß die Nationalsozialisten für den Kandidaten des Zentrums stimmen.

Die „Mitteldeutsche Zeitung“, das Zingler-Zentrumsblatt, bringt einen Auszug der von den Nationalsozialisten dem Zentrum gestellten Bedingungen. Das Blatt schreibt u. a. wie folgt: Was sagen die 12 Punkte? Herabsetzung der Abgeordnetenziffer des Landtages auf 30; Abschaffung aller Staatsräte (was schon seit beinahe zwei Jahren geschehen ist, denn alle hessischen Staatsratsstellen sind abgeschafft oder auf den Inhaber gelegt); Kürzung der Ministergehälter auf 12 000 M. (was durch die letzten hessischen Verordnungen inzwischen praktisch durchgeführt ist). Ferner verlangen die 12 Punkte die christliche Schule (also Abschaffung der Simultan- und Entfremdung aller Parteibuchbeamteten, die keine Vorbildung haben, und Abschaffung der Ministerpensionen und der Höchstpensionen über 12 000 M. (was der Reichstag inzwischen beschlossen hat). Soweit ließe sich über die Punkte reden, aber wir hören weiter: In Dessen soll es nur noch einen Minister geben, aber diesen einen allein maßgebenden Mann wollen die Nationalsozialisten stellen. Auf dem gleichen Standpunkt stand schon vor 10 Jahren der Sozialdemokrat Ulrich, aber das Zentrum hat sich gehütet, den Sozialdemokraten den Staat auszuliefern. Da dieser Mann nach der hessischen Verfassung und nach der besonderen Lagerung der hessischen Verhältnisse unabsehbar ist, bedeutet die Erfüllung dieser Forderung eine bedingungslose Auslieferung Hessens an die Nationalsozialisten. Dazu kann das Zentrum die Hand nicht bieten. Ferner fordern die Nationalsozialisten, daß Hessens Berliner Gesandtschaft in eine Vertretung umgewandelt wird. Wir haben nicht am Namen, aber ganz untragbar ist das Verlangen, das Dessen im Reichstag die Politik der nationalen Opposition mitmachen soll. Man will also dem hessischen Zentrum zumuten, dem Rangler Bräuning in den Rücken zu fallen. Das ist unmöglich, das ist unmöglich!

Zum Schluß drohen die Nationalsozialisten, abermals Neuwahlen vorzunehmen, wenn das Zentrum diese Bedingungen ablehnt. Nun — da kennen die Neulinge die Verfassung nicht. Die Bedingungen sind so, daß sie in ihren ersten Teilen die Vereinfachungen und wirklichen Ersparnisse bringen, die von und ohne weiteres anerkannt werden können, aber mit aller Energie müssen wir zu den zuletzt angeführten Zumutungen nein sagen.

Freiheit v. Dmpteda gestorben. München, 10. 12. (Radio.) Heute früh verstarb der seit mehreren Jahren in München lebende, bekannte deutsche Romanist, Schriftsteller Freiherr v. Dmpteda im 88. Lebensjahre an den Folgen eben erst überstandener Lungenerkrankung.

Kriegsrecht über Schanghai. London, 10. Dez. In Schanghai ist infolge ernstlicher Studentenunruhen das Kriegsrecht erklärt worden. Bei der Festnahme eines Studenten kam es zu schweren Zusammenstößen. Tausende von Studenten zogen vor das Rathaus und besetzten das Gebäude. Vor der Universität entwickelte sich eine größere Schlägerei. Der Straßenbahnverkehr im Chinesenviertel ist vollkommen eingestellt.

Weitere englische Stimmen zur Rotverordnung. London, 10. 12. (Radio.) Die englischen Blätter beschäftigen sich heute ausführlich mit der deutschen Rotverordnung. Die „Times“ sagt in ihrem Leitartikel, die Verabschiedung der Rotverordnung infolge der Rotverordnung stehe auf ein Volk, das schon schwere Rückschläge in seiner Lebenshaltung infolge der überholten Gehalts- und Lohnkürzungen, der

Erwerbslosigkeit von 5 Millionen Deutschen, der Vorkriegsrechnung usw. erfahren habe. Durch einige seiner Maßnahmen hoffe der Rangler offenbar, die zunehmende Macht der Hitlerpartei beschneiden zu können. Es sei aber ein schwerer Fehler, zu glauben, daß sich die Ziele Brüning und der Nationalsozialisten groß unterscheiden. Besonders in der Reparationsfrage sei Hitlers Ansicht die Ansicht des deutschen Volkes, das meine, daß es keine Reparationszahlungen selbst, wenn es wolle, nicht erfüllen könne. Die ganze englische Presse glaube, daß eine Streichung der Reparations- und Kriegsschulden die wirtschaftliche Wundheilung erleichtern könne, aber der Steuerzahler in England widersehe sich einer Reparationsstreichung, wenn nicht gleichzeitig die Kriegsschulden verschwinden. Von größter Wichtigkeit sei es daher, daß die Frage der gesamten internationalen Versöhnung im weiteren Rahmen nach Fertigstellung des Baseler Vertrages behandelt werde. Das deutsche Volk habe die Verordnung mit Verständnis und Geduld angenommen. Die „Morningpost“ bezeichnet die Verordnung als den letzten Strohhalbm, der Deutschland vor dem sofortigen Zusammenbruch retten solle. Im gemeinsamen Interesse liege es, Deutschland aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Nach dem „Daily Express“ wird Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit schon erhöht, wenn auch nur die Hälfte der Maßnahmen der neuen Rotverordnung erfolgreich durchgeführt und die Schuldenlasten Deutschlands erleichtert würden. Die Mark werde im Inland ein Stücklein an Kaufkraft gewinnen. Das Absinken der deutschen Notendekung habe nur die Wahl gelassen zwischen Inflation oder Erhöhung des Wertes des umlaufenden Geldes.

Bereinsnachrichten

Evangelischer Arbeiter-Berein Dresden-Ebna. Sonntag, 13. Dezember, 8 Uhr, im Gemeinde-saal Altsiedlerabend. Lichtbildvortrag von Lehrer Joh. Profer über „Jerusalem und das heilige Land“.

Wasserstand der Elbe

	Ra	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
9. 12.	+69	+48	+47	+72	+65	99	—	—
10. 12.	+60	+29	+28	+67	+66	+109	—	—

Ämtliche Bekanntmachungen

Die **Wahl und Klauenfende in Klipphausen** — Amtshauptmannschaft Weihsig — ist erloschen. Die Bekanntmachung vom 20. Oktober 1931 hat sich erledigt.

Dresden, 8. Dezember 1931.
Amtshauptmannschaft.

Finanz.
Steuerarten 1932 betreffend.
Die Ausfertigung und Zustellung der Steuerarten für das Kalenderjahr 1932 ist beendet. Arbeitnehmer, die eine Steuerart nicht erhalten haben, müssen die Ausfertigung einer solchen umgehend im Rathaus, Zimmer 4, beantragen.
Finanz, am 9. Dezember 1931.
Der Gemeindevorstand,
Reichmann, Bürgermeister.

Aus ämtlichen Bekanntmachungen:

Das Amtsgericht Dresden gibt bekannt: Das im Grundbuche für Cotta Blatt 179 auf Georg Richard Stellmach eingetragene Grundstück soll Sonnabend, den 21. Januar 1932, vormittags 8.30 Uhr, Voßtringer Straße 1, Saal 69, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist 12,1 Ar groß und auf 13 524 RM. geschätzt. Das Grundstück liegt in Dresden-Cotta, Gottfried-Keller-Str. Nr. 71.

Das im Grundbuche für Antonstadt 9 Blatt 1108 auf Waldemar Arthur Denter eingetragene Grundstück soll Mittwoch, den 27. Januar 1932, vormittags 11 Uhr, Voßtringer Straße 1, Saal 69, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist 3,7 Ar groß und auf 16 000 RM. geschätzt. Es liegt in Dresden-N., Erlentstraße 12.

Das Amtsgericht Röhlschenbroda gibt bekannt: Am 17. Dezember 1931, vormittags 10 Uhr, findet die Zwangsversteigerung des auf Schachtmeister Alfred Max Fischer in Röhlschenbroda eingetragenen Grundstücks, Blatt 92 des Grundbuchs für Röhlschenbroda, statt.

Das Grundstück ist 3,1 Ar groß und auf 3400 RM. geschätzt. Es liegt in Röhlschenbroda, Uferstraße Nr. 15.

lung versteigert werden: 143 Sack Katabohnen, ca. 9000 kg.

Freitag, den 11. Dezember 1931, vorm. von 10 Uhr an sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: 1 Blechschere, 1 Schmiedefeuer mit Zubehör, Gartenstühle, Waschtische, 1 gr. Posten Reformmatratzen, eiserne Reformbetten, Kopf- und Fußteile, Gut- und Schirmhänder, Tische, Blumentripfen, Puppenwagen und Puppenbetten, 1 Feldbettstelle u. v. m. — Sammelort der Bieter: Annenstraße 23.

Freitag, den 11. Dezember 1931, vorm. von 10 Uhr an sollen 1. in Rortzburg — Sammelort der Bieter: Gashof zum Forsthaus — gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Wob-

Zurück, Massen für Privat u. Massen, Vert. v. Schlaapparat, Frauenartikel, Leibbinden.
L. S. w. e. Dresden, Barthaer Straße 21.

Müte — Mützen
Herrnartikel
Schirme, Stöcke
Trikotagen, Wollwaren
Sportartikel
Dresden - Cotta

Winter-Joppen von A 9.00—20.00
Winter-Mäntel von A 15.00—60.00
Herrn-Anzüge von A 20.00—65.00
weiterstele Windjacken, Lederjacken, feste oberhalb. Arbeitskleider in allen Weiten faulst man gut und billig bei
Karl Dreißfeldt
Dresden-Neustadt,
Alaunstraße 10,
6% Werks-Rabatt 6%

Polz — Reparatur
— Ausbesserung
— Neuherstellung
Babikragen - Besätze
— Halsbänder
— Damen-, Herren - Pelze
Käsehermeister
Dresden - Cotta

Schöne neu vorg.
6-Zimm.-Wohnung
in Villa, mit Veranda, Garten und viel Zubehör, für 1. Januar 1932 zu vermieten, monatl. 140 RM.
Dr. Hiesewig,
Jungferstr. 25, ptr.

nungsmöbel, 1 Schreibmaschine „Orga-Privat“, 1 Tafelpiano u. a. m. — 2. mittags von 12 Uhr an in Buchholz — Sammelort der Bieter: Gashof Dippelsdorf — Wohnungsmöbel, 1 Piano, 1 Sprechapparat, 1 Radioapparat mit Lautsprecher.

Der Rat zu Dresden, Tiefbauamt, gibt bekannt: Erlaubnis zur Ausführung von Grundstücksentwässerungsanlagen im Stadtgebiete haben im November 1931 erhalten:

Für Rohrverlegungs- und damit verbundene Erd- und Maurerarbeiten: für Firma Dietrich & Schneider, Dresden-N., Großenhainer Str. 39,

Nachaffen die Reklame ist nicht schwer, die gleichen Leistungen bringen wäre mehr!
Die guten Kragenstiefel 8.75
extra warm gefüttert 13.50, 11.50,
Für Kinder schon ab 3.75

Der gute Kamelhaarkragenschuh
:: gestempelt :: 36—42 2.95, 31—35 1.95, II. Wahl 1.95, mit fester Kappe (Abfah) 25—30 1.65
— Auswahl, Güte und Preise meiner Waren sind hinreichend bekannt! —
Diesen Sonntag ab 11 Uhr geöffnet!

Dr. Kleinschadowitz, Butzajinstraße 2
Telephon 79 1294

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhofe

10. Dezember 1931

Wahltrieb	Werkklassen	Preise für 50 kg Lebend- / Schlachtgewicht
509	1. Rälber.	
	a) Doppellender better Rast	46—50 75
	b) better Rast- und Saugfäler	38—44 64
	c) mittlere Rast- und Saugfäler	35—37 64
	d) geringe Rälber	— —
100	2. Schafe.	
	a) better Rastkammer und jüngere Rastkammer	— —
	1. Weibemast 2. Stallmast	— —
431	3. Schweine.	
	a) Fetttschweine über 300 Pfund	45 57
	b) vollfl. Schweine von 240—300 Pfd.	43—44 56
	c) vollfl. Schweine von 200—240 Pfd.	41—42 56
1046	zusammen	
	a) vollfl. Schweine von 160—200 Pfd.	40—41 56
	b) fleischige Schweine von 120—160 Pfd.	— —
	c) fleischige Schweine unter 120 Pfd.	— —
	d) Saugen	— —

Ueberstand 94 Rinder, 8 Ochsen, 63 Bullen, 24 Kühe. — Rälber 21 — Hais, 3 Schweine.
Geschäftsgang: Rälber, Schweine langsam.
Von dem Auktions- und Rinder- bis Schweine ausländischer Herkunft
Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und gleichen ähnlichen Species des Danbeis ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsertrag ein- erbeben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Ingenieur Otto Fleisch, Dresden-N., Hennast-straße 5, auf die Dauer seines dortigen Dienstverhältnisses; Baugewerke Moritz Böhmig, Dresden-N., Gutschlostr. 8;

Für Installations- und damit zusammenhängende Klempnerarbeiten Diplom-Ingenieur Georg Christoph, Inhaber der Firma Heis- und Wärmetechnik, Diplom-Ingenieur Georg Christoph, Dresden-N. 6, Oberer Zeugweg 8; Klempner Bruno Tennert, Dresden-Trachau, Leipziger Straße 220.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichtes Pirna gibt bekannt: Freitag, den 11. Dezember 1931, sollen in den als Versteigerungs- bzw. Sammelort für Bieter bestimmten Gashäusern gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

- 10 Uhr vormittags in Heidenau, Gashof zum Schmiedergarten: versch. Möbel, vier Schreibmaschinen, 1 Piano, 1 Badenregal, 1 Reigungsmaschine, 1 Aufschneidmaschine, 1 Posten Bettwäsche, 1 Flügel, 1 Radioapparat, 3 Lautsprecher, 50 Stück Beleuchtungskörper, 90 Flaschen Weißwein, 10 Flaschen Rotwein u. a. m.
- 11 Uhr vormittags in Röhlsdorf bei Röhls, Gashof: 1 Klavier, 1 Schrankgrammophon.
- 11 Uhr nachmittags in Gorknig, Gashof: 1 Schweine, versch. Möbel u. a. m.
- 1/2 12 Uhr nachmittags in Boschwitz, Gashof: 1 Wohn- und 1 Schlafzimmereinrichtung, 8 Teppiche, 9 Delgemälde u. a. m.
- 3 Uhr nachmittags in Friedrichsvalde, Gashof: 1 tafelförmiges Klavier.
- 10 Uhr vormittags in Großröhlsdorf, Gashof: 1 Bulle.
- 11 Uhr vormittags in Weesenstein, Gashof: 1 Aubrietelgeschirr.

Wir treffen Freitag nach wieder mit einem frischen Transport
Original Ostpreussisch-Holländer Zucht- u. Nutztvieh
ein und stellen ab Sonnabend eine große Auswahl hochtragende und fruchtbare Kühe und Kalben zu anseherig billigen Preisen zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh. Wir bitten um unverbindliche Besichtigung.

Emil Kästner & Co.
Pirna, Sandgasse Auf Pirna 63

Sächsisches und Allgemeines
Versammlungsverbot
ohne Ausnahme!

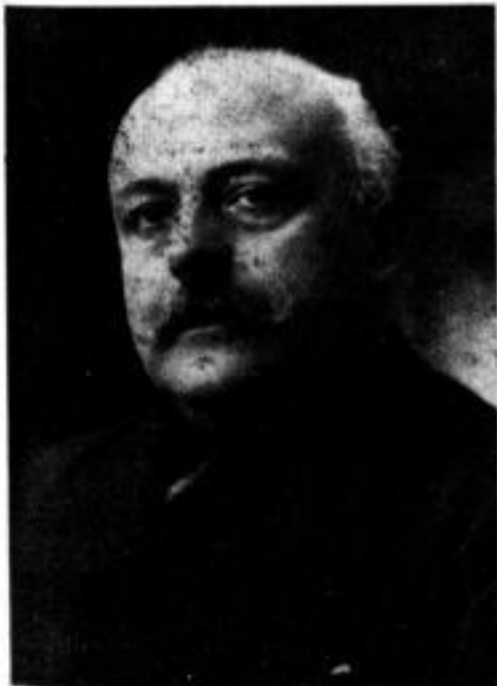
Die sächsische Staatskanzlei teilt mit: Die sächsische Staatsregierung hat sich sofort nach dem Bekanntwerden des Inhaltes der neuen Reichspräsidentenverordnung mit Rücksicht auf das in Sachsen schwebende Volksbegehren wegen einer Ausnahmebewilligung von dem mit sofortiger Wirkung für ganz Deutschland erlassenen allgemeinen Versammlungsverbot an das Reichsministerium des Innern gewandt, von dem aber die Ausfuhr erhalten, daß weder das Reichsministerium des Innern noch eine Landesregierung Ausnahmen bewilligen können.

Sächsischer Gewerbetag

Am 7. Dezember wurde in Leipzig ein sächsischer Gewerbetag abgehalten. Gleichzeitig konnte Präsident Thalheim feststellen, daß in den letzten Wochen bei der Reichsregierung alle die Schritte aus Sachsen übernommen wurden, die zur Verhütung unzulässiger Maßnahmen in der neuen Verfassung einwirken sollen, wobei in erster Linie an eine Erhöhung der Umsatzsteuer und an eine ungerechtfertigte Zwangsregelung auf dem Gebiete der Preisbildung zu erinnern ist. Neben und Wirken des Deutschen Handwerks-Instituts sowie der Entschädigungsgesellschaft des deutschen Handwerks für Streikverluste e. V. Berlin, bildeten den Gegenstand einer unangenehmlichen Beratung, die erkennen ließ, daß beiden Einrichtungen innerhalb der Berufshände des Handwerks die gebotene Beachtung entgegengebracht werden sollte. Beschlossen wurde ferner, eine Statistik der Konkurrenz und Vergleichsverfahren im Handwerk und auch im Kleinhandel und Gewerbe, soweit diese Gruppen den Gewerbetagern zugehörig sind, mittels unentgeltlicher Sachverständigen durchzuführen. Dazu ist die Mitwirkung des Statistischen Landesamtes unerlässlich, weshalb mit diesem Amt alsbald Fühlung aufgenommen werden wird. Für die berufständepolitische Arbeit der Kommission und Verbände jederseits ist eine solche Statistik wertvolle Dienste leisten. Der Gedanke der Einführung einer Gewerbesteuer, wie er neuerdings in der sächsischen Kleinhandelskammer zur Erörterung gestellt wurde, bezeugte allgemeiner Zustimmung. Sehr eingehend hatte sich der sächs. Gewerbetag mit Verleumdungs- und Scherzfragen zu beschäftigen. Außerdem nahm der Gewerbetag an einer Reihe bedeutsamer innerer Verwaltungsfragen bei den sächsischen Gewerbetagern teil.

Krisensteuer der Lohn- und Gehaltsempfänger

Um eine Befreiung von der Krisenlohnsteuer herbeizuführen, muß sowohl die Regelkürzung als auch die Angleichungskürzung in vollem Ausmaß durchgeführt sein. Die Frage der Befreiung von der Krisenlohnsteuer, also auch die Frage, ob die Erfordernisse der zweiten Gehaltskürzungsverordnung in vollem Umfange erfüllt sind, haben an sich die Steuergerichte zu entscheiden. Für die in den Arbeitgeberverbänden des Reichsverbandes kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände zusammengefaßten Gemeinden ist die Regelkürzung für Arbeiter durch einen für verbindlich erklärten Schiedsspruch bereits eingetreten. Für Beamte und An-



Salandra gestorben

Der frühere italienische Ministerpräsident Antonio Salandra ist am 9. Dezember, 87 Jahre alt, in Rom verstorben. Er war Ministerpräsident, als Italien am 24. Mai 1915 Deutschland den Krieg erklärte. Er mußte dann bald wegen der militärischen Mißerfolge der Italiener zurücktreten und hat Italien in der Nachkriegszeit noch verschiedentlich auf Völkervereinigungen vertreten. Während seiner langen politischen Laufbahn war er außer der erwähnten Ministerpräsidenten auch zweimal Finanzminister.

gestellte dürfte sie bereits allgemein durchgeführt sein. Ob eine Angleichungskürzung noch erforderlich ist, ergibt sich, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erzählt, nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers a) bei Beamten durch Gegenüberstellung der in Frage kommenden Besoldungsordnung und der Reichsbesoldungsordnung, b) bei Angestellten durch Vergleich der in Frage kommenden Angestelltenvergütungsregelung, c) bei Arbeitern durch Gegenüberstellung der in Frage kommenden Arbeitslöhne und der Löhne für Reichsarbeiter nach dem Tarifvertrag für

die Arbeiter bei den Reichsverwaltungen. In sich hiernach das Finanzamt noch zweifelhaft, ob die Erfordernisse der 2. Gehaltskürzungsverordnung in vollem Umfang erfüllt sind, so ist zur Beschleunigung der Entscheidung folgendermaßen zu verfahren. Bei den einer Landesbehörde unterliegenden Körperschaften haben die Finanzämter von der für das Besoldungsamt zuständigen zuständigen obersten Landesbehörde eine entsprechende Auskunft einzuholen, bei den anderen Körperschaften ist die Auskunft vom Reichsfinanzminister einzuholen.



Friedericus-Abend der Vaterländischen Winterhilfe in Berlin

Der 'Stahlhelm' hat eine Vaterländische Winterhilfe aufgezogen, die schon außerordentlich segensreiche karitative Tätigkeit ausübt hat. Zum Besten dieser Winterhilfe veranstaltete der 'Stahlhelm' am 7. Dezember einen Friedericus-Abend im Berliner Zoo. Als Ehrengäste nahmen teil der ehemalige Kronprinz, die Prinzessinnen Elisabeth und Olga von Preußen, sowie zahlreiche Offiziere des alten Heeres und Vertreter der Frontkämpfer-Verbände. Im Mittelpunkt des Abends standen künstlerische Darbietungen, bei denen erste Kräfte mitwirkten. Besonders gefeiert wurde Otto Gebühr, der wieder seine berühmte Darstellung Friedrichs des Großen zeigte. Eine nette Zufallsaufnahme von dem Festabend: Friedericianische Grenadiere kloppen mit einem jungen Stahlhelmer Soldaten.

Die arbeitsrechtlichen Vorschriften der Notverordnung

Der sechste Teil der Notverordnung, der sich mit den arbeitsrechtlichen Vorschriften befaßt, bestimmt im wesentlichen folgendes: § 1. Alle am Tage des Inkrafttretens dieses Kapitels laufenden Tarifverträge (Lohn-, Mantel- und andere Tarifverträge) laufen, wenn sie nicht auf längere Dauer abgeschlossen sind, oder wenn die Tarifvertragsparteien nicht nach dem Inkrafttreten dieses Kapitels eine andere Dauer vereinbaren, mit dem 30. April 1932 ab. § 2. Falls die Lohn- und Gehaltsätze eines am Tage des Inkrafttretens dieses Kapitels laufenden Tarifvertrages höher liegen als die des entsprechenden Tarifvertrages für den 10. Januar 1927, gelten mit Wirkung vom 1. Januar 1932 die niedrigeren Lohn- oder Gehaltsätze dieses Tarifvertrages als in dem laufenden Tarifvertrag vereinbart. Liegen die Lohn- oder Gehaltsätze des laufenden Tarifvertrages mehr als 10 v. H. über denen des entsprechenden Tarifvertrages für den 10. Januar 1927, so tritt lediglich eine Kürzung um 10 v. H. ein; bei Lohn- und Gehaltsätzen, die seit dem

1. Juli 1931 nicht tarifvertraglich herabgesetzt worden sind, tritt an Stelle des Satzes von 10 v. H. der Satz von 15 v. H. Die Lohn- oder Gehaltsätze der Arbeiter und Angestellten des Kohlen- und Kalibergbaues und derjenigen Arbeiter und Angestellten, für die am 10. Januar 1927 eine tarifvertragliche Regelung der Lohn- oder Gehaltsätze nicht bestand, werden mit Wirkung vom 1. Januar 1932 um die im Absatz 2 bestimmten Sätze gekürzt. § 3. Die auf Grund der Vorschriften des § 2 vom 1. Januar 1932 ab geltenden Lohn- oder Gehaltsätze haben die Tarifvertragsparteien bis zum 19. Dezember 1931 in einem Nachtrag zum Tarifvertrag schriftlich festzulegen. Entsteht dabei Meinungsverschiedenheiten oder erfolgt aus einem anderen Grunde keine Festlegung, so ist von den Tarifvertragsparteien dem örtlich zuständigen Schlichter, oder, wenn der Geltungsbereich des Tarifvertrages den Bezirk eines Schlichters überschreitet, dem Reichsarbeitsminister Kenntnis zu geben, der für diesen Fall einen besonderen Schlichter bestellt.

Der 'Schutz des inneren Friedens' in der Notverordnung

In den Bestimmungen des 8. Teiles der Notverordnung, der den Titel 'Schutz des inneren Friedens' trägt, heißt es: Uniformverbot. Das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnen, ist außerhalb der eigenen Wohnung verboten. Das Verbot gilt für jedermann. Wer dem Verbot zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat, wenn mildernde Umstände vorliegen, mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft, soweit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer höheren Strafe bedroht ist. Sicherung des Weihnachtstriedens. Für die Zeit bis zum 3. Januar 1932 einschließlich sind öffentliche politische Versammlungen sowie alle politischen Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel verboten. Als politisch im Sinne dieser Vorschrift gelten alle Versammlungen und Aufzüge, die zu politischen Zwecken oder von politischen Verbänden oder Vereinigungen veranstaltet werden.

Für die gleiche Zeit ist es verboten, Plakate, Flugblätter und Flugchriften politischen Inhalts an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen anzuschlagen, auszustellen, zu verbreiten oder sonst der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wer dem Verbote zuwider eine Versammlung oder einen Aufzug veranstaltet, leitet oder dabei als Redner auftritt, wird soweit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer höheren Strafe bedroht ist, mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, bestraft. Wer dem Verbote zuwider an einer Versammlung teilnimmt oder den Raum dafür zur Verfügung stellt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft; das gleiche gilt für die Teilnahme an einem verbotenen Aufzug. Wer dem Verbot zuwider Plakate, Flugblätter oder Flugchriften an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen anschlägt, ausstellt, verbreitet oder sonst der Öffentlichkeit zugänglich macht, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

Die Gehaltskürzung und die sächsischen Beamten. Wie wir erfahren, ist die Frage, wie sich die durch die neue Reichsnotverordnung verfügte allgemeine Herabsetzung der Gehälter der Beamten um 9 Prozent für die sächsischen Beamten auswirken wird, noch nicht endgültig geklärt, da der Wortlaut der Verordnung bei der sächsischen Regierung noch nicht vorliegt. Auf alle Fälle wird dabei berücksichtigt werden müssen, daß die neue allgemeine Gehaltskürzung um 9 Prozent von den alten Grundgehältern der Beamten, die inzwischen bekanntlich bereits mehrfach herabgesetzt worden sind, ausgeht, während die letzte Gehaltskürzung in Sachsen von den neuen tatsächlichen Gehältern ausging und obendrein eine gewisse Summe (1500 RM. jährlich) von der Gehaltskürzung ausnahm. Es wurde also nur der 1500 RM. überschreitende Teil des Jahresabkommens von der Gehaltskürzung erfährt. Unter diesen Umständen wird sich also die neue verfügte Gehaltskürzung für die sächsischen Beamten mit durchschnittlich 4 bis 5 Prozent auswirken müssen.

Ergebniswahl für die Synode. Nachdem Pfarrer Dr. Göttsching, Dresden-N., in den Ruhestand getreten ist, ist sein Synodalmandat erloschen. Die Ergebniswahl findet am 17. Januar statt. Als Wahlkandidat ist von den Kreisen der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz, des Bundes für eine lebendige Volkskirche und der Positionen volkstümlichen Vereinigung Pfarrer Hanst, der Rektor des Dresdener Diakonissenhauses, aufgestellt worden.

Barfreimachung von leeren Umschlägen und von Aufschritztzetteln. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: In Industrie- und Handelskreisen ist es Gebrauch, zur Weihnachts- und Neujahrzeit an ihre Kunden umfangreiche Drucksachen mit Kalendern sowie Warenproben usw. durch die Post zu versenden, deren Befüllen mit Freimarken nicht geringe Arbeit verursacht oder die nicht barfreigemacht werden können, weil die Beschaffenheit der Sendungen die Abstempelung mit der Barfreimachungsmaschine nicht zuläßt. Zur Erleichterung der Versendung sei daher darauf aufmerksam gemacht, daß es zulässig ist, die Umschläge oder Aufschritztzettel zu solchen Sendungen schon barfreimachen zu lassen, bevor der Inhalt eingelegt wird. Auskunft über Erfordernisse der Umschläge und Aufschritztzettel bei der Barfreimachung erteilt das Postamt Dr.-Boden-K. 1 (Eingang Marienstraße Hof 1, Eingang im Kellergehoß - Stempelraum), dem g. F. einige Umschläge oder Aufschritztzettel zur Beantwortung vorzulegen wären; Fernsprecher Nr. 22457.

Beschleuniger und vereinfachter Geschäftsgang bei den Justizbehörden. Mit dem 1. Januar 1932 tritt eine neue Geschäftsordnung für sämtliche Justizbehörden (mit Ausnahme der Strafanklagen) in Kraft. Damit werden die bisher in sieben verschiedenen Geschäftsordnungen sowie in sonstigen zerstreuten Bestimmungen niedergelegten Vorschriften über den Geschäftsgang zusammengefaßt und soweit als möglich vereinfacht. Bei ihrer Abfassung hat die Justizverwaltung den aus Kreisen der Wirtschaft geäußerten Wünschen und Anregungen möglichst entsprochen.



Der erste Orden der spanischen Republik für die Argentina

Die neue spanische Republik ist bekanntlich nicht ordensfeindlich; sie hat eine Reihe von neuen Ehrenzeichen geschaffen, die den Bürgern des Landes und anderen Persönlichkeiten, die sich um Spanien verdient gemacht haben oder den spanischen Namen zu Ehren bringen, verliehen werden sollen. Die erste spanische Ordensverleihung, die dieser Tage stattfand, beansprucht eine gewisse Originalität für sich; den ersten Orden der spanischen Republik erhielt nämlich die Tänzerin la Argentina. Unter Bild zeigt den spanischen Staatspräsidenten Zamora, wie er der Argentiniana die Auszeichnung ansetzt.

98. Reichsbanner und Uniformverbot. Die Gewerkschaft Dresden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat ihre Mitglieder aufgefordert, dem in der neuen Rotverordnung ausgesprochenen Uniformverbot unbedingt Folge zu leisten und Disziplin zu wahren.

99. Gehaltszahlung an Staatsbeamte. Laut Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern sind am 11. Dezember das zweite Drittel der Dienstbezüge für Staatsbeamte und Lehrer und die Bezüge der Staatsangestellten in der üblichen Form auszusahlen. Am 16. Dezember gelangt die zweite Hälfte der Versorgungsbezüge für die Pensionäre zur Auszahlung.

Aus dem Lande

— Chemnitz. Töblich verunglückt. Am Dienstagvormittag stürzte beim Fensterputzen auf der Rathhildenstraße eine Frau Runath in den Hof hinab, wo sie beunruhigt liegen blieb. Sie starb kurz darauf im Krankenhaus.

— Grimmitzschau. Auf dem Wege zur Arbeitstätte überfallen. Ein hiesiger Arbeiter, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeitstätte in Wettelswalde befand, wurde im Sahnpart (Rothorn-Arte) von drei Unbekannten überfallen und so geschlagen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Nach der Tat haben sich die Wegelagerer unter Drohungen nach dem Hofholz zu entfernt. Der Ueberfallene ist bereits einmal im August, allerdings in den Abendstunden, von acht Personen angehalten und am Kopfe so schwer verletzt worden, daß längere Zeit Bewußtlosigkeit eintrat. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

— Dahlen. Neuer Bürgermeister. Zum Nachfolger des seit 1907 amtierenden Bürgermeisters Reinhold Börner, der auf eine Wiederwahl verzichtete, wurde im benachbarten Brauwalde der dortige Gutbesitzer Alfred Hennig einstimmig gewählt.

— Gohlshain bei Lausitz. Zwei Schenken niedergebrennt. In der Nacht zum Dienstag brach in der Schenke des Gutbesizers Otto Richter Feuer aus. Mitten während der Vöscharbeiten, um 3 Uhr morgens, ging auch die beträchtlich entfernt liegende neue Schenke des Gutbesizers Willi Brander in Flammen auf. Es gelang nicht, die mit Erntevorräten gefüllten Schenken zu retten. Auch zahlreiche Maschinen sind mitverbrannt. Die Brandursache ist in beiden Fällen unbekannt, aber man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich um Brandstiftung handelt.

— Falkenstein i. S. Größere Zusammenrottungen gab es Dienstag vormittag anlässlich einer Zwangsäumung in einem unruhigen Stadtviertel. Der zu diesem Zwecke entsandte Möbelwagen wurde von den sofort erschienenen etwa 100 Gefinnungsreunden des Hiniausgewiesenen umgefaßt, um die Räumung dadurch zu verhindern. Es kam zum Handgemenge, demgegenüber die Polizei machtlos war. Es wurde das Ueberfallkommando der Kobewischer Gendarmrie alarmiert, worauf die Ruhe unter Anwendung des Gummiknüppels wiederhergestellt und die Räumung durchgeführt werden konnte.

— Jorckheim b. Pöckau. Wer bietet, ist ein Lump! Ein erschütterndes Beispiel der Bauernnot spielte sich hier ab, als einem

Kleinbauer wegen 120 Mark Steuerschulden seine Kuh versteigert werden sollte, die einen Wert von etwa 300 Mark hatte. Es waren auch zur Versteigerungstunde verschiedene Bieter erschienen, doch sammelten sich bald die empörten Einwohner an, die im Sprechchor riefen: „Wer bietet, ist ein Lump!“ Der Erfolg dieser Solidarität war, daß niemand ein Gebot abgab und die Versteigerung unmöglich gemacht wurde.

— Großröhrsdorf. Neue Textilindustrie im Riddertal. Die Gemeindeverordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Verlegung der Berliner Reichsverleihs-Vertriebs-

G. m. b. H. nach Ostschaffen. Die Behörden des Ramenser Bezirks wollten die Verlegung durch verschiedene Maßnahmen unterstützen. Voraussetzlich wird der Betrieb der Berliner Gesellschaft nach dem Riddertal verlegt werden, spätestens am 20. Februar 1932. Man erhofft davon eine Belebung der heimischen Textilindustrie, da die Gesellschaft sich verpflichtet hat, 80 Prozent der für ihre Fabrikation benötigten Fäden aus dem Ramenser Bezirk zu beziehen und in der Hauptsache heimische Arbeitskräfte als Arbeitskräfte einzustellen.

— Gröbern. Eine 250 Jahre alte Luther-Ausgabe gefunden. In der Truhe der Sakristei

der hiesigen Kirche wurde unter vielen anderen interessanten Gegenständen eine Luther-Ausgabe von vor 250 Jahren gefunden. Von dem damaligen Pfarrer, dessen Vorgänger der Pest zum Opfer gefallen war, waren die Seiten aus Eurcht vor Ansteckung in die Truhe verpackt worden, in der sie seitdem ruhten.

— Gundorf bei Leipzig. Drei Mann beim Einbruch überrascht. Einem hiesigen Oberwachmeister gelang es, bei einem Revisionsgang zu mitternächtlicher Stunde auf dem Überlagerplatz von Müller drei Männer zu überraschen, die im Begriff waren, dem Rationalwarengeschäft von Otto Köhler einen ungeduldeten Besuch abzustatten. Da sich die drei auf Anruf nicht zeigten, gab der Beamte einen Schuß ab, durch den einer der Täter in die Hand getroffen wurde. Die Ueberraschten konnten jedoch im Wald verschwinden. Es wird angenommen, daß es sich um dieselben Leute handelt, die bereits zweimal einen Diebstahl in dem genannten Geschäft ausgeführt haben.

— Leipzig. Die rote Fahne auf dem Kirchendach. In Leipzig-Schleusig wehte am Sonntagmorgen von dem Neubau der Kirche eine rote Fahne. Außerdem war in großer Schrift auf rotem Grund zu lesen: „Deruus zum roten Volksbegehren!“ Fahne und Plakat wurden bald entfernt.

— Leipzig. Die Einzelstimmziffern für das Volksbegehren. Am 8. Dezember haben sich in Leipzig 2483 Personen in die Einzelstimmziffern für das Volksbegehren „Landtagsauflösung“ eingetragen. Insgesamt sind bisher 14 992 Eintragungen erfolgt.

— Leipzig. Dr. Goerdeler verabschiedet sich von den Stadtverordneten. Der zum Preis-Kommissar der Reichsregierung ernannte Oberbürgermeister Dr. Goerdeler teilte am Mittwochabend in der Stadtverordnetenversammlung mit, daß er auf dringendes Ersuchen des Reichspräsidenten das Amt des Preis-Kommissars übernommen habe. Er fügte hinzu, er hoffe, in einigen Wochen wenigstens gelegentlich sein Amt in Leipzig ausüben zu können.

— Weiszig. Ein 82jähriger heiratet. Am Sonntag beging in Schornowitz bei Weiszig der frühere Besitzer des Restaurants „Vorflanz“ in Weiszig, Rentner Ernst Richter, das Fest der grünen Hochzeit. Er, der mit seiner vor längerer Zeit verstorbenen ersten Gattin bereits die goldene Hochzeit gefeiert hat, trat in diesen neuen Ehestand wegen seiner großen Pflegebedürftigkeit. Er war bei einem Ehenabnungsglück zwischen 90 Jahren und Mägeln schwer verletzt worden, so daß er jetzt dauernd im Rollstuhl gefesselt werden muß und außerordentlicher Pflege bedarf. Am nun seinen Lebensabend nicht bei fremden Personen verbringen zu müssen, heiratete er seine bisherige treue Pflegerin.

— Weiszig. Den Finger abgeschritten hat sich vor einigen Tagen das fünfjährige Kind einer hier am Moritzburger Platz wohnenden Familie. Die Kinder waren in Abwesenheit der Eltern dabei, sich eine Schmitze vom Brot mit dem Brotmesser abzuschneiden. Dies wollte das fünfjährige Mädchen auch versuchen, kam aber mit dem Beigefinger direkt unter das Messer und schnitt ihn sich dabei ab. Dieser Fall lehrt wohl manche Eltern, ihren Brotmesser vor dem Mißbrauch durch Kinder sicherzustellen.

* * Industrie, Handel, Verkehr * *

Reichsbankdiskontsatz 7 v. H. Lombardsatz 8 v. H.

Das Reichsbankdirektorium beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch, den seit dem 2. September bestehenden Diskontsatz von 8 auf 7 v. H. und den Lombardsatz von 10 auf 8 v. H. herabzusetzen.

Die Begründung. Der Reichsbankpräsident begründete eingehend den Beschluß des Reichsbankdirektoriums. Bei Nachprüfung der jetzigen Höhe auf ihre Berechnung hin müsse man berücksichtigen, daß unsere Währung zurzeit nicht im unbehinderten Wechselverkehre mit den ausländischen Währungen stehe, von denen ein Teil sich dem Charakter einer Binnenwährung näherte, während andere Währungen ohne Grundlage einer festen Münzparität seien. Es habe zurzeit immer noch eine Wechselwirkung zwischen den von den ausländischen Gläubigern abgeforderten Zinssätzen und dem Diskontsatz der Reichsbank statt, besonders soweit es sich um die Wiederinanspruchnahme der durch das Stillhalteabkommen offen gehaltenen Kreditlinien handle. Unter Berücksichtigung dieser Lage einerseits und der durch die Rotverordnung geschaffenen Lage andererseits, die es erwünscht erscheinen lasse, die in der Entwicklung befindlichen Tendenzen der Preisbildung zu unterstützen, habe sich die Möglichkeit einer Senkung des Diskontsatzes um 1 v. H. und des Lombardsatzes um 2 v. H. ergeben.

Die Durchführung der Zinsenkung bei den Banken

In Anbetracht des durch die neue Rotverordnung gekennzeichneten Erstes der Wirtschaftslage und in dem Bestreben, die Notmaßnahmen der Regierung zur Befriedigung der deutschen Wirtschaft soweit wie irgend möglich zu fördern und zu unterstützen, haben die Mitglieder der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers (Ziempelervereinigung) im Einvernehmen mit den maßgebenden öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten des Reiches und der Länder, sowie den maßgebenden auswärtigen Banken und Bankhäusern beschloffen, den Sollzinsfuß, der gegenwärtig 2 v. H. über dem Reichsbankdiskontsatz, d. h. 10 v. H. für das Jahr beträgt, auf 1 v. H. über den jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu senken. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Reichsbank ist somit eine Senkung des Sollzinsfußes um volle 2 v. H., also von 10 auf 8 v. H. erzielt.

Der Berliner Freiverkehr stand am Mittwoch durchaus im Zeichen der neuen Rotverordnung; es wurde lebhaft über die Einzelheiten

diskutiert. Während sich zu Beginn des Telefonverkehrs Kaufinteresse für einige Spitzenwerte, so für Farben, Siemens und Reichsbankanteile zeigte und diese Papiere um einige Punkte anziehen konnten, trat im Verlauf unter Schwankungen eine Abschwächung ein. Die in der der Rotverordnung enthaltene Zinskonvertierung verursachte am Rentenmarkt bei allen Werten Kursabsätze, besonders schwach lagen die Prozentigen Goldanleihe. Am Weltmarkt ist eine kleine Verflüchtigung eingetreten, Tagesgeld verbilligte sich auf 8 1/2 bis 9 1/2 Proz.; Privatdiskonte wurden nicht umgelegt, da man auf die Zinsenkung wartet.

Auch an der Berliner Produktenbörse wurde geteilt die 4. Rotverordnung des Reichspräsidenten lebhaft erörtert. Da man sich naturgemäß noch nicht darüber klar werden konnte, welche Auswirkung die Preisbildung auf den Getreide- und Mehlmarkt haben wird, verhielt man sich weiter zurückhaltend. Bei geringem Angebot und ebenso kleiner Nachfrage schwächten sich die Brotgetreidepreise am Lokomarkt um etwa 2 RM, ab, die Verluste im Termingeschäft gingen ebenfalls bis zu 2 RM. Mehl weiter lustlos und etwas schwächer. Weizen 215-17, Roggen 192-06, Branntgerste 153-64, Futtergerste 147-51, Hafer 134-42, Weizenmehl 27,50 bis 31,50, Roggenmehl 26,50-28,50, Weizenkleie 9,90-10,20, Roggenkleie 10,25-10,75, Vikt.-Erbsen 28-30, Wintererbsen 17-19, Ackerbohnen 16,50-18,00, Futtererbsen 12-12,40, Trockenschrot 6,10-6,20, Sojabohnen 10,50 bis 11,00, Kartoffelflocken 12,50-12,70.

Dresdner Preise für Rohstoffe

(Stroh und Heu), festgesetzt durch das Statistikamt der Stadt Dresden Großhandelspreise (Preise in Reichsmark ab Bahnhof) 7. Dezember 1931

Roggenstroh:	
Breitdrusch Blattstroh m. Strohbindern gebunden	2,30 - 2,30
Maisbreitdrusch mit Bindern gebunden (Kanaerstroh)	1,60 - 1,40
Drahtstroh	1,80 - 2,00
Heu, neues:	
in Bündeln, sächsisches	3,20 - 3,25
loose, sächsisches	2,40 - 2,45
in Bündeln, außer-sächsisches	3,80 - 3,85
loose, außer-sächsisches	2,90 - 2,95

Chemnitzer Produktenbörse vom 9. Dezember.

Tendenz: ruhig. Weizen 215-220, Roggen 206-210, Sandroggen 212-214, Sommergerste 180-190, Wintergerste 175-180, Hafer 150 bis 158, Weizenmehl 40,50, Roggenmehl 34,50, Weizenkleie 10,75, Roggenkleie 11, Weizenheu, lose 7, Getreidestroh, lose 4.



Neue Wieses gerühmte Reise
Roman von **Ottfried von Hanstein**
Copyright 1931 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
(Nachdruck verboten.)

Er sah das Kamel am Halfter, es begann ärgerlich zu stöhnen, aber es stellte die Vorderbeine aufrecht. Fast wäre Alexander hinten hinuntergeglitten.
„Sie müssen sich halten am Sattelstock mit den Händen.“
Endlich stand das Kamel, auch der Jude stieg auf, und jetzt setzten sich die beiden Tiere in Bewegung. Die schwankende Art des Vohganges machte Alexander wieder neue Schwierigkeiten, aber der Weg über die Hochebene war ziemlich gut, und jetzt tauchten in ihm Erinnerungen an frühe Jugend auf. Er war einmal als Knabe mit dem Vater in Sibirien gewesen und hatte auf einem Kamel gefahren.
Nachdem sie eine Stunde geritten fühlte er sich besser. Das Tier ging gleichmäßig, und er versuchte, die Beine an sich zu ziehen, wie es der Jude getan, und auf Beduinenart auf dem Kamel zu sitzen. Es wurde Morgen. Vor ihnen tauchten Felsen auf, die von einem großen Gebirge getront waren.
„Dort ist Kamel-Hissar, dort ist der Bosphorus.“
Der Jude stieg ab. Alexander mußte den Gebetsteppich ausbreiten und das Gebet verrichten, wie es der Jude ihm zeigte. Unwillkürlich hatte er immer wieder die türkischen Worte gemurmelt.
„Sie werden begreifen, es wird werden“, meinte der Jude beifällig. Dann schritten sie hinunter an den Strand. David Abramovich wandte sich an einen Mann, der eben einen großen Kahn festband, in den zunächst die Kamel gebracht wurden; dann stiegen die Männer ein. Es war ein kalter Morgen, die Wellen des Bosphorus gingen hoch. Ein großer, erleuchteter Dampfer zog langsam an ihnen vorüber. Alexander sah an seinem Ped die deutsche Flagge hochgehen. Es war ein großer Vergnügungsdampfer, und wieder packten Sehnsucht und Verzweiflung den Flüchtling. War er nicht ein Tor, daß er sich ganz in die Hände des Juden begeben? Als sie am anderen Ufer angelegt hatten, lobnte David Abramovich den Schiffer ab, und sie bestiegen wieder die Kamel. Als es Mittag wurde, rasteten sie umweit eines Dorfes. Alexander mußte an einem Quell die Wuschungen lernen, die dem Gebet vorangehen, und wieder beten. Dann ritten sie weiter.
Ernst Wiese war in Damaskus dem Eisenbahnzug entstieg. In der Grenze war alles glatt gegangen, sein Paß in Ord-

nung. Nun nahm er ein Auto und fuhr nach dem Hotel de France, einem niederen Haus, das im Umbau begriffen. Er nannte dem Manager, der Englisch sprach, seinen Namen: „Hat jemand nach mir gefragt? Ist ein Brief für mich da?“
Als er eine verneinende Antwort erhielt, überlegte er: Wie hatte doch der alte Jude zu ihm gesagt? „Ich werde kommen morgen oder in acht Tagen oder in Wochen!“ Und Katharina Nikolajewa? Auch von ihr keine Nachricht. Mit dem Gefühl, daß die ganze Reise eine Vorzeit gewesen, streckte sich Ernst auf das Bett aus und versuchte zu schlafen.
Ungefähr zu derselben Zeit kam Doktor Schlüter mit dem Flugzeug nach Konstantinopel und suchte zuerst die Wohnung Ernst Wieses auf, wo er den Bescheid erhielt, daß der Herr verreist sei.
„Wohin?“
Die Levantinerin mußte es wirklich nicht, und Schlüter fragte auf der Polizei nach dem Kommissar Weisert, der ihn verwundert begrüßte.
„Keine Spur von dem wiedererstandenen Toten?“ war Schlüters erste Frage.
„Keine Spur.“
„Dann werden wir suchen.“

Vier Tage waren vergangen. Alexander Wiese hockte in sich zusammengesunken in einem Abteil der Eisenbahn. Die Luft war entsetzlich, denn die Hitze des Tages hatte auf dem Wagen gedrückt. Jedes Wort war ihm verboten, es hätte ihn ja verraten, und er fühlte fragende Blicke auf sich gerichtet, während der Jude gepocht von ihm zu reden schien. Natürlich verstand Alexander die türkischen Leute nicht. Als der Morgen kam, gab es längeren Aufenthalt. Zeit zum Gebet, dann ging es weiter. Tag und Nacht, immer zum Schweigen verurteilt. Er schaute hinaus in die wechselland Landschaft: Daß wilde Berge, halb wieder unendliche Weisfelder. Kleine Dörfer, aus elenden Lehmziegel erbaut, Städte mit Moscheen und Minaretten. Er wagte kaum aus den Fenstern zu sehen, wenn der Zug länger hielt; es aus seinem Paden, den ihm der Jude zustellte, irgendwelche Speisen und würgte sie mit Ekel hinab. Er fühlte sich vollkommen erschöpft, bis endlich der Jude wieder an einer kleinen Station winkte und ihn aussteigen ließ. Rings um ihn erhob sich eine gewaltige Bergwelt. Sie wandten sich einem elenden Dorf zu, in dem sie eine Dörberge fanden, eine schmutzige Karawanserei; aber jetzt durfte Alexander, als sie eines der kleinen Steinsimmer ohne jede Einrichtung, die um den vierreihigen Hof gelagert waren, betreten, seit vier Tagen doch wieder reden.
„Wo sind wir?“ fragte Alexander vollkommen erschöpft.
„In Burgulin. Hier ist für uns die Bahnfahrt zu Ende. Wir werden über das Gebirge bis in die Nähe von Adana rei-

ten, dann ein Schiff nehmen und erst in Palästina wieder an Land gehen; dann aber werden Sie bald sein bei dem Bruder.“
Ernst Wiese verdrachte gleichfalls qualvolle Tage. Er wagte es nicht, den deutschen Konjul aufzusuchen, las die Zeitungen und war froh, wenn nichts über den Bruder darin stand. In den läßlichen Stunden schlenderte er in den Straßen umher, am abends ebenso mühsam heimzukommen. Am vierten Tage winkte der Manager des Hotels:
„Ein Brief, Sir.“
Ernst mußte sich zusammennehmen, um nicht seine Anruhe zu verraten, und eilte in sein Zimmer. „Alles ist gut. Ich werde sein in ein paar Tagen in Damaskus. D. A.“ las er.
D. A.? David Abramovich. Ein einziges Mal nur hatte er den alten Juden gesehen, hatte ihn sogar im Verdacht, ihn bestohlen zu haben, und jetzt war ihm der Brief ein Geschenk brachte er Nachricht von Alexander? Es hielt ihn nicht im Hotel, er wanderte wieder durch die Gassen und kam zum griechischen Bazar. Sein Blut streifte über die Menge der lauslichen Fremden und hastete auf einer Frauengestalt, einer schlanken, jungen Frau, die mit eiligen Schritten und ohne die Auslagen zu beachten vorwärts ging.
Er stuchte — diese Frau? Er eilte ihr nach, um Eden und Winkel, sie wußte offenbar genau Bescheid. Je näher er ihr kam, desto erregter wurde er. Da hatte er sie fast erreicht und war jetzt seiner Sache ganz sicher:
„Sonja! Katharina Nikolajewa!“ rief er.
Die Frau sah sich nach ihm um, und er wußte, daß er sich nicht geirrt hatte, obgleich er sie ja nur das eine Mal auf dem Schiffe gesehen hatte.
„Katharina Nikolajewa!“
Er rief noch einmal ganz laut, aber auf dem Gesicht der Frau, das ihm noch einmal zugewandt wurde, lag ein lässlicher Schreck; sie ballte vorwärts, in der nächsten Sekunde schien sie vollkommen dem Erdboden verschwunden. Im selben Augenblick fühlte er die Hand eines Polizisten auf seiner Schulter, andere Polizisten tauchten auf, liefen durch die Passagen, und er hörte sich in französischen Lauten angedrückt:
„Halt, im Namen des Gouverneurs!“
„Was wollen Sie von mir?“
„Den haben Sie eben gesehen?“
„Eine Frau, die ich zu erkennen glaubte.“
„Katharina Nikolajewa?“
„Kein Name.“
„Allerdings.“
„Wer sind Sie?“
„Es hatten sich Menschen um sie gefammelt.“
„Ich bin ein harmloser Reisender.“
„Folgen Sie mir!“
(Fortsetzung folgt.)

Die Neuregelung der Krisen-Fürsorge

Im Dezemberheft der Zeitschrift "Der Stadtdiener" schreibt Dr. Remelsdorff, der dem Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung angehörende Beigeordnete des Deutschen Städtetages, über die wichtige Neuregelung der Krisenfürsorge. Er geht davon aus, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände in weit größerem Umfange Gebrauch gemacht. Und doch dürften die Bedürfnisse herangezogen werden sollen. Im Oktober 1930 war bereits den Arbeitsämtern ein enges Zusammenarbeiten mit den Kommunen empfohlen worden; sie haben aber erstaunlicherweise von dieser Möglichkeit nur in ganz geringem Umfange Gebrauch gemacht. Und doch dürften wohl allein die Wohlfahrtsämter, zumindest in den großen Städten, mit ihrem umfassenden Ermittlungsapparat in der Lage sein, die Bedürftigkeit zu prüfen. Die Reichsregierung hat die Mitwirkung der Gemeinden nunmehr für so wesentlich erachtet, daß sie

die bisherige Kannbestimmung in eine Pflichtvorschrift umgeändert

hat. Nunmehr muß in allen Fällen, in denen Anträge auf Krisenunterstützung gestellt werden und wenn verheiratete Frauen versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung beantragen, die Gemeinde gehört werden. Die Entscheidung über die Gewährung der Unterstützung liegt nach wie vor bei den Vorsitzenden des Arbeitsamtes. Verneint die Gemeinde die Bedürftigkeit, so darf der Vorsitzende des Arbeitsamtes eine Unterstützung nur bewilligen, wenn er nach eingehender Prüfung der Verhältnisse unter Würdigung der Stellung der Kommune die Überzeugung gewinnt, daß Bedürftigkeit besteht. Im übrigen soll die Art des Zusammenwirkens zwischen dem Präsidenten der Reichsanstalt und den kommunalen Spitzenverbänden vereinbart werden. Diese Vereinbarung ist am 21. November zustande gekommen und

sowohl für die Gemeinden wie auch für die Arbeitsämter verbindlich.

Die Arbeitslosen müssen nunmehr den Unterstützungsantrag in zwei Stufen ausfüllen und dem Arbeitsamt einreichen. Den Antrag können die Arbeitslosen bereits vor der Aussteuerung stellen. In den Richtlinien des Vorstandes der Reichsanstalt ist vorgeschrieben, daß die Arbeitslosen spätestens am vorletzten Jahrtage von der bevorstehenden Erschöpfung ihres Anspruchs in Kenntnis zu setzen sind, um ihnen Gelegenheit zu geben, rechtzeitig Anspruch auf Krisen-

unterstützung zu stellen. Der Präsident der Reichsanstalt hat kürzlich den Arbeitsämtern empfohlen, in Städten über 10 000 Einwohner diese Mitteilung schon am dritten letzten Jahrtage ergehen zu lassen.

Die Arbeitslosen haben dann die Möglichkeit, sofort Krisenunterstützung zu beantragen.

so daß die Prüfung der Bedürftigkeit im Zeitpunkt der Aussteuerung bereits abgeschlossen sein kann. Das Arbeitsamt hat den Antrag auf Grund der bereits vorhandenen Unterlagen unverzüglich büromäßig vorzuprüfen. Ergibt diese Vorprüfung, daß Bedürftigkeit nicht vorliegt, so lehnt das Arbeitsamt den Antrag ab. In allen übrigen Fällen ist der Gemeinde Gelegenheit zur Äußerung zu geben. Hält das Arbeitsamt die Angaben des Arbeitslosen für zutreffend und Bedürftigkeit für gegeben, so übersendet es das Doppel des Antrages der Gemeinde zur Kenntnisnahme. In diesem Fall besteht eine Verpflichtung der Gemeinde zur Äußerung nicht; nach Ablauf von sechs Tagen trifft das Arbeitsamt die Entscheidung über die Bewilligung der Unterstützung. Geht nach Ablauf dieser Frist eine Äußerung der Gemeinde ein, die die Bedürftigkeit verneint, so prüft das Arbeitsamt erneut den Fall und

entscheidet, falls es zu dem gleichen Ergebnis kommt, die Unterstützung.

Soweit die bereits gezahlte Krisenunterstützung von den Arbeitslosen zurückgezahlt wird, steht der Gemeinde ein fünfteiliger des erstatteten Betrages zu. Hat dagegen das Arbeitsamt Zweifel an der Richtigkeit der Angaben im Unterstützungsantrag oder hält es aus sonstigen Gründen eine genaue Nachprüfung durch die Gemeinde für erforderlich, so hat es die Gemeinde ausdrücklich um Stellungnahme zu ersuchen. In diesem Fall trifft das Arbeitsamt die Entscheidung erst dann, wenn die Äußerung der Gemeinde vorliegt. Die Gemeinde ist zur Antwort verpflichtet. An Stelle dieses schematischen Verfahrens können Wohlfahrtsamt und Arbeitsamt zur Verwirklichung vereinbaren, daß die Anträge auf Krisenunterstützung mündlich erörtert werden, wenn der Erfolg der Zusammenarbeit nicht in Frage gestellt wird.

Die Vereinbarung der Reichsanstalt und der kommunalen Spitzenverbände ist vorläufig bis zum 31. März 1932 geschlossen worden. Sollten die Gemeinden oder die Reichsanstalt Änderungen auf Grund der praktischen Erfahrungen für notwendig, so werden die vereinbarten Bestimmungen zu ändern sein.

überführt an und beantragte wegen schwerer Brandstiftung mit Versicherungsbeitrag 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. Das Schwurgericht sprach Freisler in vollem Umfange frei. Es war der Ansicht, daß die vorliegenden Verdachtsmomente für eine Beurteilung des Angeklagten nicht ausreichten.

Um das Fluggeheimnis der Brieftauben

Warum freien die Tiere, ehe sie die Flugrichtung aufnehmen? Wie finden sie sich überhaupt — und sogar nachts — zu ihrem Ziel? Infrarot, sagt ihr. Das ist eure ganze Erklärung! Wist ihr auch, daß alle Vögel, die auf weite Reisen gehen, vorerst solche Kreise beschreiben, die Schwablen, die Wildenten usw., und dann eine bestimmte Richtung fliegen? Warum? Das Geheimnis ist, sie sind bestrebt, ihre komplette drablose Telegonographieapparatur in Bewegung zu setzen, genau wie ein Flugzeug, das eben abgelassen, sich über Kurven mit der Abflug- oder Zielstation verhält. In ihren halbkreisförmigen Öhren besitzen die Tauben eine Flüssigkeit, mit der sie bestimmte Wellen erzeugen. Mit dem Flügel schlagen erzeugen sie Elektrizität. Sie entsteht durch Reibung der Flügel am Wind. Daher das Kreisen bis der Radiosender in den Tieren arbeitet, mündet und empfängt, also Nachricht zur Zielstation ergeht und Antwort kommt zum Schlag, dahin sie wollen.

Haben sie nun starken Gegenwind, dann haben sie kräftige Reibung und fliegen niedrig. Haben sie "Schiebewind", wie es in der Luftfahrtsprache heißt, dann fliegen sie sehr hoch, weil mit zunehmender Entfernung von der Erde die elektrische Spannung wächst. Auch die Stärke des Windes nimmt mit der Höhe zu. Da aber ein ganz bestimmter Strom für den Kontakt der Vögel mit ihrem Ziel notwendig ist, so verleben sie es ausgezeichnet, durch Ob- oder Tieflegen genau den Kontakt zu finden, den sie brauchen! Genau so, wie wir mit der Skala unseres Radioapparates den Fernempfang abstimmen! Derselbe Vorgang!

Man hat nun versucht (beispielsweise in Arcunach und auch im Ausland), Brieftauben in der Nähe harter Sender auszulassen, in einer Zeit, da die Sender arbeiteten. Die Tiere zogen (sozusagen) ewige Kreise. Haben keine Richtung. Man stellte die Sender ab, die Tiere fanden ihre Richtung. Es bringen auch harte Sender, die auf einer Flugstrecke liegen, die Tauben oft von ihrer Orientierung ab. Erst wenn sie solchen Senderstationen entgangen sind, diesen Regeln, können sie durch neues Kreisen ihre Richtung wiederfinden.

88. Die Befreiung der Bergarbeiter von der Zahlung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge. Die Befreiung der im Steinkohlenbergbau unter Tage beschäftigten Arbeiter und Angehörten sowie ihrer Arbeitgeber von der Beitragspflicht für Arbeitslosenversicherung ist über den 30. November hinaus bis zum 31. Dezember 1931 verlängert worden.

Büchertisch

Der Weg voran! Eine Bibliographie deutscher Hochschullehrer mit Geleitwort von Dr. Hugo Eckener. 150 Seiten mit 300 Abbildungen, Karten, Tabellen und Diagrammen; in gemeinsamer Arbeit mit Beiträgen der verschiedenen Gebiete herausgegeben von Dr. Hans Praescl. In Leinen gebunden 7,50 RM., kartoniert 8 RM. Verlag von Breitkopf u. Härtel in Leipzig. Der Glaube an das deutsche Volk und die deutsche Zukunft. In diesem Buche wird dem deutschen Volke ein Spiegel seiner Leistungsfähigkeit vorgehalten in Form einer Zusammenfassung von Spitzenleistungen der Nachkriegszeit auf allen Gebieten. Das Buch ist berufen, das Vertrauen des deutschen Volkes in seine eigenen schöpferischen Kräfte zu stärken und den "Weg voran" in eine bessere Zukunft zu weisen. Es ist ein Kompendium des Wissens für jedermann, zugleich ein Buch harten Deutschtums.

Spielplan der Dresdner Theater

- Opernhaus
Freitag (148-141): Der Barbier von Sevilla; Die Puppe. Für die Dresdner Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes. Kein Offiz. Kartenverkauf. BSB. Gr. 1: 4601-4800, 6101 bis 6700, 7501-8000, 10 801-11 000. Gr. 2: 1-200, 301-400.
- Schauspielhaus
Freitag (8-11): Der Mikantrop; Tartuffe. Anrechtsscheibe B. BSB. Gr. 1: 5501-5600, 8001-8900.
- Albert-Theater
Freitag (8): Komödie X. BSB-Karten in den Geschäftsstellen.
- Die Komödie
Freitag (149): Freie Bahn dem Tüchtigen. BSB. 751-766. BSB. Gr. 1: 11 201-11 300.
- Residenz-Theater
Freitag (8): Mädi. BSB. Gr. 1: 2151-2200.
- Central-Theater
Freitag (8): Im weißen Röhl. BSB. 3901-4020. BSB. Gr. 1: 401-450.

Immer mehr Jähne hat man bei häßlichem Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste (TUBE 30 Pfg.) unter gleichzeitiger Benutzung der praktischen Chlorodont-Zahnbürste (Spezialschüttel). Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen.

— Oshoh. Schenkenbrand. Nachts brannte in Lampendörfer die Scheune des Wirtschaftsbefizers Köhler bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Uebergreifen des Brandes auf das Wohnhaus und die Seitengebäude sowie auf die Nachbargrundstücke, die durch eine Veränderung der Windrichtung ebenfalls in Gefahr gerieten, konnte durch die Ortsfeuerwehr und das Eingreifen der Döhrner Motorspritze verhindert werden. Mit der Scheune wurden der Rest der vorjährigen Ernte, Stroh und landwirtschaftliche Maschinen ein Haub der flammen. Das Vieh konnte gerettet werden.

— Radeberg. Konkurs über Frau Seidemann. Ueber den Konkurs der Ingenieurs-Gehilfin Frau Hedwig Seidemann in Radeberg, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Das Konkursverfahren gegen Seidemann selbst hat bekanntlich mangels Masse eingestellt werden müssen. Es handelt sich um eine Formsache, irgendwelche Gegenstände von Wert sind nicht vorhanden.

— Radeberg. Einbrecher am Werk. Die erst jetzt bekannt wird, sind hier Anfang November und Anfang Dezember zwei unbewohnte Sommerhäuser von Einbrechern heimlich betreten worden. Diese hatten, was ihnen nur irgendwie mitzunehmen erschien. Der Schaden beläuft sich auf rund 1000 Mark. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

— Zwickau. Jagdunfall. Bei einer vom Jagdpächter auf Blum Härtensdorf veranstalteten Treibjagd erlitt der 24 Jahre alte Jagdwirt Reuther aus dem Gewehr eines anderen Jagdgesellschaft eine Schrotladung in den linken Oberschenkel. Die ärztliche Untersuchung ergab nach Entfernung der Schrotkörner, daß Lebensgefahr bei dem Verletzten nicht besteht.

— Jittan. Eine Weißgedächte stellt sich vor einen Jung. In der Nacht zum Mittwoch löste sich auf dem hiesigen Bahnhof eine Arbeiterin, die durch ihr verstorben Wesen auffiel, eine Fahrkarte nach Neugersdorf und bestieg ein Abteil des Dresdner Frühzuges, das sie vor Abfahrt des Zuges wieder verließ. Die Bahnwärterin stellte sich vor die Maschine und wollte sich anscheinend übersetzen lassen. Nur mit großer Mühe gelang es, die Frau vom Bahnkörper zu entfernen und ins Krankenhaus zu bringen.

Aus aller Welt

Eine Spielhölle ausgehoben. Im Dortmund Stadteil Marten wurde von der Polizei ein Spielernest ausgehoben, wobei elf Spieler erlappt und des Glücksspiels überführt wurden. Das in der Bank befindliche Geld und die Spielarten wurden beschlagnahmt. Bei den Spielern handelt es sich meist um Erwerbslose, die häufig ihre geringe Unterstützung verspielen. Verhaftet wurden die gewohnheitsmäßigen Glücksspieler in einem Unterstand, den sich die Spieler auf einem unbedeutenden Gelände selbst gebaut hatten. Der Raum war recht wohnlich eingerichtet, die Wände geweißt und mit Bildern geschmückt. Auch ein Tisch, ein Ofen sowie Stühle und Bänke waren vorhanden. Das Inventar soll zum größten Teil aus Diebstählen herrühren.

"Weihnachts-Burgfrieden?" In Charlottenburg kam es am Mittwoch in den Abendstunden in der Nähe des Wilhelmplatzes zwischen etwa 30 Kommunisten und 20 Nationalsozialisten zu einer schweren Schlägerei, bei der auch Schüsse gewechselt wurden. Einem größeren Polizeiaufgebot gelang es erst nach längerer Zeit, die Streitenden zu trennen und neun Kommunisten und vier Nationalsozialisten festzunehmen. Drei Kommunisten mußten schwerverletzt in das Westendkrankenhaus gebracht werden, wo einer von ihnen kurz nach der Einlieferung an den Folgen eines Halschusses verstorben ist.

Unterdrückungen bei einer gemeinsamen Baugenossenschaft. Bei der Gemeinnützigen Baugenossenschaft der Kriegeschädigten, Klost, e. O. m. b. H. sind umfangreiche Veruntreuungen aufgedeckt worden. Die Geschäftsführerin der Genossenschaft, Frau Teub, wurde verhaftet. Sie hat als Kassiererin seit dem Jahre 1929 Beträge in Höhe von etwa 10 000 RM. veruntreut.

Falschgeldwerkstätten. Innerhalb weniger Wochen ist es der Kriminalpolizei gelungen, drei Falschmünzwerkstätten in Berlin auszuheben. Es wurden 15 verschiedene Formen zur Herstellung fälscher 5-Mark-Stücke gefunden. Die Täter haben auch die verschiedenen Jubiläumsausgaben nachgemacht. Zwei Helfershelfer, die auch gefaßt wurden, hatten den Vertrieb außerhalb Berlins übernommen. Mit ihren Fahrrädern fuhren sie in die kleinen Provinzstädte, um das Falschgeld anzupfeifen.

Selbstmord eines Bankdirektors in Mainz. Der 64jährige Direktor der Dresdner Bank, Filiale Mainz, Albert Benken, hat sich durch Gas vergiftet. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht bekannt, jedoch soll feststehen, daß Anlässlichkeiten der Bank mit dem Selbstmord nicht zusammenhängen.

Wichtige Zusammenkünfte zwischen flämischen und wallonischen Einwohnern. In der Nacht auf Mittwoch kam es in Löwen zu

heftigen und blutigen Zusammenstößen zwischen Studenten. Wallonische Studenten stürmten ein Caféhaus, wo flämische Studenten versammelt waren. Dabei kam es zu heftigen Zusammenstößen, wobei zehn Studenten verwundet wurden, darunter zwei schwer. Die Kämpfe setzten sich auf der Straße fort, so daß die Polizei gezwungen war, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen und einige Luftschüsse abzugeben, um die Streitenden zu trennen. Auch auf der Straße erlitten mehrere Studenten Verletzungen.

Ein französisches Postflugzeug ins Meer gestürzt. Die Radiostation von Marseille hat einen Funkpruch aufgefangen, wonach das französische Postflugzeug, das den regelmäßigen Dienst zwischen Marseille und Algier verkehrt, ins Meer gestürzt ist. Einzelheiten über die Ursache und den Ausgang des Unglücks fehlen noch. Das Flugzeug führte neben der dreiköpfigen Besatzung mehrere Passagiere an Bord.

Nationalsozialist in Stockholm festgenommen. Am Dienstagabend ist der deutsche Staatsangehörige Hauptmann Meyer-Donna aus Hamburg wegen nationalsozialistischer Propaganda von der Stockholmer Kriminalpolizei festgenommen worden. Aus den Papieren soll Pressemeldungen zufolge hervorgehen, daß in Stockholm eine Ortsgruppe gebildet werden sollte.

Norwegische Schuhfabrik niedergebrannt. Die Hordne-Schuhfabrik in Hamar ist am Dienstag zum größten Teil niedergebrannt. Nur das Bürogebäude konnte gerettet werden. Der Schaden, der über eine Million Kronen beträgt, soll durch Versicherung gedeckt sein.

Schweres Autounfall in Steiermark. Auf der Strecke Wöllan-Gill er eignete sich ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Autobus, der in den Personenzug hineinfuhr und völlig zertrümmert wurde. Von den 20 Insassen blieben nur zwei unverletzt, acht Personen, darunter vier Frauen, waren sofort tot, vier der zehn Schwerverletzten starben auf dem Transport zum Krankenhaus. Das Unglück ist auf den starken Nebel zurückzuführen, der den Chauffeur hinderte, den heranannahenden Zug zu sehen.

Die historischen Räume der Jarenfamilie für die Gottlosen. Die kommunistischen Organisationen der Stadt Leningrad haben bei dem Rat der Volkskommissare darum erlucht, die Privaträume der ehemaligen Jarenfamilie, die bis jetzt als historische Zimmer in den verschiedenen Schlössern in ihrem bisherigen Zustande belassen worden waren, freizugeben und den Gottlosenverbänden und anderen kommunistischen Vereinigungen zur Verfügung zu stellen.

Erfolgreicher Hochschülerstreik in Sofia. An der Technischen Schule in Sofia brach vor einigen Tagen ein Schülerstreik aus, an dem sich sämtliche 1200 Schüler beteiligten. Die Bewegung richtete sich gegen zwei Lehrer, deren Entlassung gefordert wurde. Diese hatten sich beim Agrarischen Bund miteilig gemacht, an dessen politischer Tagung kurz vor dem Ausbruch des Schülerstreiks eine Abordnung der Schüler der Technischen Schule teilgenommen hatte. Im Laufe des Streiks konnten Abordnungen von Schülern bis zum Landwirtschaftsminister vordringen, um ihre Forderungen zu unterbreiten. Obwohl der Minister mit der Schließung der Schule drohte, führten die Schüler den Streik fort. Schließlich endete der Schülerstreik damit, daß die Forderungen der Schüler bewilligt wurden.

Auflösung der Reichsständischen Sammlungen. Die Wiener Reichsständische, bekanntlich durch die Amtselbankaffäre schwer geschädigt, verhandeln, wie man hört, mit ausländischen Kunsthändler-Konjunkten über eine Auflösung ihrer Sammlungen.

Aus dem Gerichtssaale

Schwurgericht Freisberg. In der letzten Schwurgerichtsverhandlung der 5. Tagung stand der Goldschleier und Wirtschaftsdirektor Hermann Heinrich Freisler aus Oberbitterbach bei Reichenau vor den Schranken des Gerichts. Es waren 20 Zeugen geladen. Die Anklage legte Freisler, der aus der Untersuchungsanstalt vorgeführt wurde, schwere Brandstiftung und Versicherungsbeitrag zur Last. Er soll sein Anwesen in Oberbitterbach, bestehend aus Wohngebäude mit Stall, vorläufig in Brand gesetzt haben. Freisler wurde allgemein als ein etwas merkwürdiger, verschlossener Mensch, als Sonderling, gekleidet, der nicht aus seiner Ruhe zu bringen ist. Der Staatsanwalt sah ihn für

Warenmarkt

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonsplatz zu Dresden vom 2. Dezember 1931.

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch, Brutt 70-90, Bauch 70-90, Gohrippe 80-100, Querrippe 70 bis 90, Bratenfleisch 90 bis 120, Reule 90-120, Gackfleisch 65-100, Schaf 100 bis 150, Gack, unangehäut 120-140, Gack, ausgehäut 140 bis 180 Gefrierfleisch, gefrierfrei, verzollt, Kalbfleisch, Schweinefleisch 160-180, Reule 100-120, Koteletten 110 bis 120, übrige Teile 80-100, Schweinefleisch, Reule 80-100, Bug 80-100, Ramm u. Karree 100-120, Bauch 70-90, Kopf 45-55, Dackel 65-70, Pökel 90-120, Schöpfenfleisch Reule 100-120, Bug 100-120, Koteletten 80 bis 100, Rindfleisch 80 bis 100, Gefrierfleisch, Rauchfleisch 120-140, Schinken im Stück 160 bis 180, Schinken im Aufschnitt 180-240, Schinken, gefasert im Aufschnitt 160 bis 180, Speck, ger., inl. 100-120, roh, inl. 80-90, Schweinefleisch, ausl. 58-65, Scher 80-90, Rindfleisch, ausgelassen 40-50, Zerkleinert u. Salamiwurst 180 bis 240, Metzgerwurst 100-120, Blutwurst 80-120, Leberwurst 80-140, Salsolwurst 80-100, Slegenfleisch 60-70 je 1/2 kg.

Wildpret: Rot- und Damwild, Rindfleisch 60-80, Rind 120-140, Reule 130-140, Rehwild, Rind 150-160, Blatt 120-130, Reule

150-180, Dosen, im Fell 75, Dosen, gefasert 150-180, Rindfleisch 100-110 je 1/2 kg.

Wildgeflügel: Fasanenbühne 250 bis 350, Fasanenpennen 200 bis 300, Rebhühner, alte 120 bis 130, Rebhühner, junge 80 bis 100 je Stück.

Jahres Geflügel, a) lebendes: Gänse 600-700, Enten, Bucht u. Rasse 450-500, Gähner, alte 300-500, Gähner, junge 100-500, Tauben 100-200 je Stück.

b) geschlachtetes: Gänse, junge 90 bis 116, Enten, junge 110 bis 120, Kapannen, -Truttbühne 110 bis 120, Truttbühner 110 bis 120, Gähner, alte 90-110, Gähner, junge 120-180, je 1/2 kg, Tauben 80-120 je Stück.

Lebende Fische und Schellfische: Karpfen 100, Schleien 100 bis 100, Hechte 120, Bunte Fische (Bachfische) 60-100, Kalle 200, Forellen, -Bachfische - je 1/2 kg, Kresse 12-26 je Stück.

Fischwaren, a) frische: Rheinlachs 300-400, Silberlachs 250, Steinbutt 180, Seezungen 225, Schelen 90, Rander 70 bis 100, Hechte 70 bis 100, Elbsilber 45 bis 70, Schollen 40 bis 70, Kabeljau 80 bis 85, Schellfisch mit Kopf -, ohne Kopf 30, Rotzungen 80 bis 90, Heringe, grüne -, Seelachs 30, Seehecht 70, Störbarich 80 bis 85 je 1/2 kg.

b) getrocknete, geräucherter, eingemachte: Büchlinge, Rieker 40-50, Schlei 80, Rappier 60, Rakrafen 70 bis 80, Sprotten, Rieker 60, Kalle 200 bis 320, Rühnlachs 300, Voll-

heringe 25-30, Matjesheringe 50-75, Hering im Weile 80, Kräuter-Kudovis 80, Criflana-Kudovis 80, Sardellen 100-120, Stuff. Sardinen 30-80 je 1/2 kg, Räucherheringe 15-25 je St., Bratheringe 220-280 je 1/2 Dose, Delfindünen 20-300 je Dose, Krabben 200 je 1/2 kg.

Obst, Säb- und Gartenfrüchte: Äpfel, ausländische (Gravenstein, Amerik.) 40, Tafeläpfel, inländ. 25 bis 35, Wirtschaftäpfel 15 bis 20, Kirschen 5 bis 10, Kirschen 5 bis 10, Tafelbirnen 15 bis 25, Preiselbeeren 45, Weintrauben, inländ. -, ausländ. 50 bis 100, Weintraube, grüne -, trockene 45 bis 65, Erdnüsse 40, Haselnüsse 60-80, Datteln 120, Feigen 40 bis 120, Johannisbrot 40, Ananas 140, Pfirsiche, inländ. -ische -, ausländische -, Melonen 50, Aprikosen inländ. - je 1/2 kg, Rosennüsse 90-45, Apfelsinen 8-20, Zitronen 8 bis 10, Bananen 7 bis 15 je Stück, Kastanien, edle 40, 1/2 kg.

Backobst: Äpfel, Ring, ausländische 75, Birnen 80, Pflaumen 50 bis 60, Gemischtes Obst 50 bis 80, Prünzeln -, Aprikosen 90, je 1/2 kg.

Obst: 140 bis 280 je 1/2 kg.

Kartoffeln: 50 kg 300-320, 1/2 kg 4 bis 5, gelbe, rote, blaue und weiße 5 kg 26 bis 40, Salatkartoffeln 8-12 je 1/2 kg.

Sauertrant: 13 1/2 kg.

Wursten, saure: 10-20 Pfeffer, 10-20 je Stück, Senf, 60-80 je 1/2 kg.

Trockenes Gemüse: Bohnen 20-30, Erbsen, geschält, ganze 30-35, halbe 25-35, ungehäut 25-30, Graupen 30-35, Grieß 82-85, Hirse 30-35, Pinzen 28-30, Reis 20-30 je 1/2 kg.

Brost: 1. Sorte 72 bis 78, 2. Sorte 74, 3. Sorte 70 je 2 kg.

Wehl: Kaiserauszug 30-32, Kaiserauszug, griffia 32-34 je 1/2 kg.

Preiselbeeren, eingelotten mit Zucker 70 bis 100 je 1/2 kg.

Pflanzenöl: 40 bis 60 je 1/2 kg.

Karmelade: 40 bis 80 je 1/2 kg.

Pilze: Champignons 140-160, Steinpilze, frische -, getrocknete 400, Weißlinge, Morcheln, getrocknete 500, Gemischte Pilze, getrocknete 300 je 1/2 kg.

Geschäftliches

ofu. Geldlotterie. Die Ziehung der 4. Alters- und Krankenhilfe-Geldlotterie erfolgt am 12. und 14. Dezember. Ingesamt werden Gewinne im Betrage von 82.000 RM. ausgespielt. Lose zu 1 RM. sind in allen Postämtern und beim Hauptvertrieb Invalidentank Dresden, Johannstraße 8, zu haben.

ofu. Montblanc-Füllhalter. Wir verweisen auf die der heutigen Ausgabe beiliegende illustrierte Preisliste der Firma Montblanc Meister, Dresden-N., Waisenhausstraße 18.

GÖRLITZER

Schmackhafte Stollen nur bei Verwendung unserer guten Backbutter pfd. 125,-

Wer billigere Fettigkeiten zum Gebäck verwenden will, kaufe:

Tafel-Margarine	Pfund von 40,- an	Rosofett garant. rein	1/2 Tafel 40,-, Pfund 38,-
Schweineschmalz bestes Puzelard	Pfund 56,-	Rinderfett deutsches	Pfund 56,-
Schmelz-Margarine	Pfund 82,-	Rinderfett geläutert, amerik. Oleo Oil	Pfund 62,-

Auf diese Preise noch 6% Rückgewähr am Jahreschluss in bar



STADTKELLER
Dresden-A., Kleine Brüdergasse 7
Täglich von früh an
Unterhaltungs-Musik
Internationaler Verkehr = Internationaler Verkehr

Alpaka-Platura-Bestecke
90er Verbilligung
12 Tischgabeln von 27,- an
12 Tischmesser, u. c.
von 46.20 an
**Goldschmuck
Silbergerätk**

Juwelier Scharffenberg
Dresden-A., Seestraße 16. - Tel. 21085

Schinken
der altbewährte deutsche
Wermutwein
seit 30 Jahren in Deutschland hergestellt

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinkost- und Weinhandlungen

Puppen-Klinik
Puppen-Börtilg, Dresden
Annenstr. 37, Hof Laden Annenkirch
Große Auswahl
Niedrige Preise

Leihbibliothek
mit unter günst. Bedingung eingerichtet. Einiges Kapital über 500,- erforderlich. Kauf, Eng. u. C. 418 an Kle, Dresden-N. 1.

Oronoso-Wein
rot leutig
1/2 Fl. RM. 2.25 ohne FL 1/2, Fl. RM. 1.20
Die köstliche Labe für Junge und Alte, für Kranke und Gesunde, für Blutmarme, Mischschlechte, Ueberarbeitete, Schwache, Nervöse!
Allein echt in Originalflaschen nur bei
C. Spielhagen in Dresden
Annenstraße 9, Ruf 18336
Dresden-St. 9, Ruf 51281 / Gabelstraße 8, Ruf 20647

Alters- und Krankenhilfe GELDLOTTERIE
Ziehung 12. u. 14. Dezember
Lose zu 1,- Mark in allen Loggeschäften und beim Hauptvertrieb Invalidentank, Dresden, Johannstr. 8.

Echt goldene Trauringe
333 Gold Paar v. 9,- Mk. an, 585 Gold Paar v. 18,- Mk. an
Faust & Beyer, Dresden-A.
Johannstraße, „Zur Trauring-Ecke“

Restaurant u. Café
mit Garten in Dresden vorort bei. Umstände halber günstig zu verpachten. Zur Uebernahme 3000 Mark erforderlich. Tel.: Dresden 11 407.

WEIHNACHTSFREUDE
durch
Musik - Zschocke
Dresden, Annenstraße 43
nächst Sternplatz
(Seit 25 Jahren bestehend)
Radio, Schallplatten, Instrumente aller Art.
Preisabbau auf Musikapparate u. Musikinstrumente
Bis 50%
- Teilzahlung gestattet -

Gold-, Silber- und Brillant-Schmuck
viele Gelegenheiten, bei Frau, S. 1111, Dresden, Vogelstraße 1, (Berechtigter Schneidermeister.)

Küchen
komplett, liefert, mit Aufmachtschiff, nur Mark 180,-
Dresden, Ritterstr. 10, a. d. Reuhabt. Markt 3

Hörer von 6000 Rundfunkanlagen
in Dresden und Umgegend bezogen, das der bekannte Funkhändler
Ing. Arth. Schmidt, Dresden-A., Ziegelstr. 7
seit 1924 bei Lieferung von Geräten und Beratungen durch große Erfahrungen immer das Richtige trifft
Störbeeiligung - Kulant Bedienung - Kassensrabatt - Teilzahlung - Anlagen auf Miete
Tel. 18008

3-Zimmer-Wohnung
Hochpart. (Schweizer Viertel), Dresden, elektr. Licht, Bad, Küchenbenutzung, in Untermeißel, sofort vermietbar. Preis 80,- RM. Abdr. erk. unter R. R. 286 an die Hauptgeschäftsstelle des „Dresden-Pirnauer Tageblattes“, Niederbühl, Bismarckstraße 38.

Seidenhaus Zschucke DRESDEN
An der Kreuzkirche 2
Filiale: „Seidenhaus“, Prager Ecke Seestraße

Samt und Seide
für Nachmittags- u. Abendkleider

Passende Weihnachtsgeschenke:
Krawatten
Kragenschoner
Schals
Seidenc
Taschentücher

Trauring-Schmiede
Mayer
Wettinerstr. 12
Der Gold- u. Silber- u. Goldwaren-Geschäft

Wohnung
für sofort ab. ipät. zu vermieten mit Uebernahme der Gartenarbeit, best. aus Küche, Kammer, Küche, Vorratssch. Preis pro Monat 50 RM. für Gartenarbeit wird pro Monat 15 RM. vergütet. Köp. Dresden-N., Herbsmannstraße 17, Sonntag, Telefon 15 987.

Mitteldeutscher Rundfunk :: Deutsche Welle

Deutsche Welle: Freitag, 11. Dezember.
10.10: Schulfunk: Ammanien erreicht den Südpol 14. Dez. 1911.
11.30: Landwirtsch. Anstalt: Bodenkultur und Pflanzenbau.
14.40: Frauenklub: Bilder für unsere Kinder.
15.00: Jungmädchensklub: Jugend hilft der Jugend.
15.40: Praktisches Naturforschen.
16.00: B. Bauer: Praktische Ratsschläge für die Weihnachtsarbeit in der Schule.
16.30: Weisheit: Nachmittagskonzert.
17.30: Prof. Dr. Wersmann: Hausmusik.
18.00: Volkswirtschaftsfunke.
18.30: Prof. Dr. Krieger: Götter und Göttergötter.
19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte.
19.30: Bäckerkunde: Weihnachtstücher.
anschl. Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: R. G. Sell: Werüber man in Amerika spricht.
20.15: Röhle: Abendmusik. - Intermezzo: Röhliche.
21.00: Röhle: Valentins. Ein Spiel aus dem Indischen des Europa von Lion Feuchtmayer.
ca. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
anschl. Stunde für die Winterhilfe.
anschl. Konzert des Rotenkreuz-Vereins Berlin-Mitte

Freitag, 11. Dezember.
10.30: Schulfunk: Amazonas, das Leben eines Stromes. Ein naturkundliches Beispiel.
14.00: Kunstberichte.
14.30: Studio des Mitteldeutschen Rundfunke.
15.15: Varietette Gansauge: Die Welt des Geflügels im Winter.
16.00: Dr. Sittorf: Berufsansichten für Akademiker im Ausland.
16.30: Konzert.
17.30: Wissenschaftliche Umfragen.
18.00: Sozialversicherungsrundfunk.
18.25: England.
18.50: Wir geben Auskunft.
19.00: Fildor Dr. Erdber: Die schriftliche Tätigkeit der katholischen Kirche.
19.30: Unterhaltungskonzert des Embd-Orchesters.
20.30: Nam. Pflanzener Pflegetechnik.
21.00: Wirtschaftsverwaltung.
21.10: Stunde der großen Städte. Paris 1890. Erfolgs von G. u. B. Godel.
anschl. Collegium musicum. Kauf: Kantorei des Landeskonzertorchesters.

Neben-Verdienst
Nebenverdienst suchende Männer und Frauen zum Vertrieb eines neuartigen Romanheftes von Haus zu Haus gesucht. Spannende Romane (keine Schundliteratur), jedes Heft enthält einen abgeschlossenen Roman, darum ist jeder Käufer. Gute Verdienstmöglichkeiten, aller 14 Tage erscheint ein neues Heft. Das Heft bietet die zeitgemäße Preisstellung vollwertigen Ertrags für teure, heute weiten Volkskreisen unerschwingliche Romanbücher. Offerten unter R. R. 100 an den Stolle-Berlag, Frettal.

Gebrauchte Herren- u. Damen-Hälder
Ballon-Hälder
niger als neu mit Garantie
20,-, 30,-, 40,-, 60,-, 80,-, 100,-
im
Modengeschäft
Dresden-Kühnstr.
Wettinerstr. 20
Sonntags geöffnet!

Das passendste Weihnachts-Geschenk
ist ein
Wertschein für Handgewerke
Jetzt schon erhältlich bei
„Vehma“
Dresden-N.
Waldstr. 22, 23.
Telefon 26 074.

Kilschees abholen!
Wir bitten unsere Interessenten in ihrem eigenen Interesse, die uns für den Abdruck von Anzeigen übergebenen und nicht mehr zur Verwendung kommenden Kilschees sofort nach Erhalt eines des Antrages wieder abzuholen.